84. Jahrgang Donnerstag, 29. November 2018 Nr. 48

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

STELVIO. DER ERSTE SUV VON ALFA ROMEO

ALFA ROMEO STELVIO.
Mit 280 PS Turbo-Benzinmotor und Q4-Allradantrieb.

Jetzt bei uns entdecken!

Kalchbühl-Garage Thujastrasse

Kalchbühl-Garage AG, Thujastrasse 4, 8038 Zürich-Wollishofen, Tel. 043 399 85 85, www.kalchbuehl.ch

In Greencity entstehen jetzt die Bürogebäude

Dem neuen Stadtteil an der Grenze von Wollishofen zu Leimbach kann man beim Wachsen zusehen: Über 1000 Menschen sollen bereits auf dem Areal leben.

Im Sommer wurde im Greencity-Quartier zudem ein wichtiger Meilenstein erreicht. Mit der ehemaligen Spinnerei weihte die Totalunternehmerin Losinger Marazzi eines der Kernstücke des Areals ein.

In der anstehenden dritten Etappe erstellt die Totalunternehmerin Losinger Marazzi nun drei grosse Bürogebäude für rund 3000 Arbeitsplätze und ein Hotel. *Seite 9*

Adventskränze für guten Zweck verkaufen

Die Gruppe Adventsstern stellt für den neunten Wollishofer Weihnachtsmarkt am kommenden Wochenende Adventskränze, Gestecke, Türkränze und vieles mehr her. Der Erlös geht zu 100 Prozent an eine soziale Institution. Dieses Jahr wurde die Schweizerische Muskelgesellschaft ausgewählt. Die Organisation kümmert sich um Betroffene von Muskelkrankheiten, damit sie ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können.

Der Wollishofer Weihnachtsmarkt findet vom 30. November bis 2. Dezember statt. *Seite 14*

Bei jedem Wetter Geschichten hören

Egal, ob es regnet oder schneit: Der interaktive Weihnachtskalender in Adliswil lockt schon zum 18. Mal bei jedem Wetter täglich mit Geschichten.

Pascal Wiederkehr

Er ist aus der Adliswiler Vorweihnachtszeit kaum mehr wegzudenken – der interaktive Weihnachtskalender. Schon zum 18. Mal werden jeden Tag in einem kleinen Holzhäuschen auf dem Bruggeplatz Geschichten angeboten. Pünktlich zum ersten Adventswochenende geht es los.

Die Idee zum Projekt stammt vom Adliswiler Schauspieler Kamil Krejcí. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Brigitte Schmidlin und Beat Gärtner startete Krejcí im Jahr 2001 den Weihnachtskalender. Seither stehen die drei in der Adventszeit fast täglich auf dem Bruggeplatz. Mindestens zwei Leute sind immer vor Ort. Und das bei jedem Wetter: «Am 24. Dezember, zu unserem Weihnachtspecial, kommen jeweils über 300 Zuschauer. Für sie und für uns ist dies der Höhepunkt des Kalenders und der Auftakt für die Festtage», sagt Brigitte Schmidlin.

Weil Schmidlin als Engel auftritt, erhalte sie von Kindern manchmal Wunschzettel in die Hand gedrückt, die sie dem Christkind geben soll. «Man kommt mit den Menschen ins Gespräch, und manche Erwachsene erzählen von ihren Sorgen», so die Theaterschaffende.

Schauspielerin und Regisseurin Brigitte Schmidlin spielt im Adliswiler Weihnachtskalender seit Jahren den Engel. *Foto: pw.*

Kleine Rückschlage gab es jedoch auch, so wurde bei starkem Wolkenbruch schon vor einer überschaubaren Zuhörerschaft gelesen. «Aber wir klagen nicht. Eigentlich gibt es ja kein schlechtes Wetter, wenn nur der Regen nicht wäre. Und wenn schon, dann ein Geldregen», sagt Schmidlin.

Als die Stadt Adliswil vor einigen Jahren ihren Unterstützungsbeitrag aus dem Kulturbudget streichen wollte, war der Aufschrei in der Bevölkerung gross. Die Stadt hat sich aber, wenn auch in kleinerem Rahmen, wieder engagiert. Sie ermöglicht mit Sachleistungen sowie finanziell, zusammen mit Sponsoren, den Fortbestand dieser Tradition.

Junge Helferinnen an Bord geholt

Mit Jasmin Baumann und Tanja Hoppler haben sich die Erfinder des Adliswiler Weihnachtskalenders Unterstützung geholt. «Geplant ist, dass wir bis zur 20. Ausgabe weitermachen und dann unsere Nachfolgerinnen übernehmen», sagt Schmidlin. Angst, dass ihr die Auftritte in der Adventszeit fehlen werden, hat die Adliswilerin keine. Wenn sie Lust habe, werde sie selber auf den Bruggeplatz kommen und den Geschichten zuhören. Bis dahin werden jedoch noch zwei Jahre mit Brigitte Schmidlin als Engel vergehen.

1. bis 24.12: Montag bis Freitag, 17, 17.15, 17.30 und 17.45 Uhr. Samstag, Sonntag sowie 24. Dezember, 11, 11.15, 11.30 und 11.45 Uhr. Bruggeplatz, Adliswil.

Taschengeld verdienen

«WollyHoodJobs» vermittelt kleinere Aufträge von Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern an Oberstufenschüler, die damit ihr Sackgeld aufbessern. Die Vermittlungsarbeit übernehmen wiederum Schülerinnen und Schüler. *Seite 3*

Schlager analysieren

Die Gymischülerin Lilli Borsos schrieb ihre Maturarbeit an der Kantonsschule Enge über die Schlagermusik. Dazu veröffentlichte sie unter dem Künstlernamen Lilli Boss ein Lied. Nebenbei schauspielert sie in einem Berufstheater. *Seite 5*

Kerzen ziehen

Kerzen sind mehr als ein Leuchtmittel. Beim Kerzenziehen im reformierten Kirchgemeindehaus in Adliswil stimmten sich Kinder und Erwachsenen auf die Adventszeit ein. «Zürich 2» war dabei. *Letzte Seite*

Bei BED & BATH gibt es täglich
BLACK FRIDAY PREISE !!
• Bettwäsche
• Fixleintücher
• Duvets, Kissen
• Frottée Tücher
• Molton
• Geschenkideen
• Geschenkgutscheine und vieles mehr
BED & BATH Factory Outlet Waffenplatzstrasse 1 8002 Zürich Tel. 043 211 00 22

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil
Ihr Partner für gelungene Lokal-Werbung!
Simona Demartis
Telefon 079 306 44 41

Neueröffnung am Bahnhof Wollishofen
Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away
Sonntagsbrunch am 2. Dezember (à discrétion zum Preis 2 für 1)
von 10.30 bis 14 Uhr
Preis pro Person Fr. 42.– / Kinder ab 5 bis 12 Jahre Fr. 19.–, Reservation erforderlich
20% auf das ganze Angebot (bis zu 4 Personen/Gutschein)
Nur gültig vom 29. 11. bis 6. 12. 2018 (Dieser Gutschein ist nur einlösbar im Restaurant)
Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78 | www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch
北京園酒家 peking garden CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY
Sushi 大好き Zürich
Z2

Die Freude – und die Angst vor Rekursen

Euphorisch war die Freude der Stadionbefürworter nicht. Trotz dem klaren Sieg an der Urne warten noch einige Hürden, bis das neue Fussballstadion und die Wohnbauten stehen werden.

Lorenz Steinmann

So sieht das Siegerlächeln aus nach der Stadionabstimmung (v.l.): Stadtrat André Odermatt, Stadtpräsidentin Corine Mauch, FCZ-Präsident Ancillo Canepa und Stadtrat Daniel Leupi. *Fotos: Lorenz Steinmann*

Stadtrat und Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) freut sich mit Nathanea Elte, ABZ-Präsidentin.

War sich des Sieges sicher: Medienpionier Roger Schawinski, der sich politisch erstmals so exponierte.

Martin Kull, CEO der HRS Real Estate AG, wird das Projekt bauen. Das Stadion gehört dereinst der HRS.

Weibelte leidenschaftlich fürs Stadionprojekt, jetzt kann er jubeln: Gemeinderat Roger Bartholdi (SVP).

Präsidial vereint: Liv Mahrer (SP Stadt Zürich, Verliererin), Ancillo Canepa (FCZ, Sieger).

Mit 53,8 Prozent sagten die Stadtzürcher Stimmberechtigten Ja zum neuen Stadion mit den umstrittenen Zwillingstürmen. Dabei scheint das Resultat knapper, als es ist. Denn schon mit der erfolgten Auszählung des ersten Kreises, dem immer mehr nach links driftenden Kreis 6, war die Luft draussen. Denn jenes Resultat (53,4 Prozent Ja-Stimmen-Anteil) sollte zur Leitzahl werden, der Kreis 6 quasi zum Kanton Aargau bei nationalen Abstimmungen – einfach «nur» Durchschnitt. Entsprechend stimmungsarm verlief das Zusammentreffen von Medienschaffenden, Politikern, Lobbyisten und Fussballfunktionären am Sonntag im Stadthaus. Pfeffer hätte wohl Jacqueline Badran (SP) reinbringen können, aber die grosse Kritikerin zog es vor, nicht in der Höhle der Löwen zu erscheinen. Immerhin vermeldete sie via Twitter, der Bau sei trotz Abstimmungserfolg noch nicht gesichert. Der O-Ton: «Projekt Ensemble – Baurechtsvertrag: Was für ein Pyrrhussieg. Die Leute glauben, sie bekämen ein Stadion und werden viele Jahre warten müssen, wenn überhaupt (Gestaltungsplan, Baubewilligung). Es gibt Momente, in denen man in der Zukunft nicht Recht bekommen möchte.»

Das Grüppchen aus Höngg

Widerstand bis vor Bundesgericht kündete auch das Grüppchen einiger weniger älterer Herren aus Höngg an. Immerhin dürfen sie behaupten, die Mehrheit des Kreises 10 zu vertreten. Dort wurde das Projekt nämlich mit 52,6 Prozent abgelehnt. SP-Präsident Marco Denoth kündete zudem an, dass die eingereichte Initiative für ein staatlich finanziertes Stadion eher zurückgezogen werde. Entscheiden muss die Delegiertenversammlung der SP.

Apropos Aargau: Der Neubau des Brügglifeld, des Heimstadions des FC Aarau, ist ein typisches Beispiel, wie Einzelpersonen Grossprojekte blockieren oder zumindest verzögern können. Denn das juristische Hickhack in Aarau dauert schon über zehn Jahre. Im Februar 2008 hatten die Stimmberechtigten Geld für einen Stadionbau bewilligt. Nun findet – frühestens Ende 2019 – abermals eine Abstimmung statt. Die Aargauer Zeitung schreibt dazu: «Das Projekt hat sich im Dickicht der Raumplanungsparagrafen verheddert.» Droht dies auch dem Hardturmprojekt in Zürich? Während Stadtrat André Odermatt an der Medienkonferenz von 2023 als Zeithorizont für den ersten Ankick sprach, sehen Skeptiker eher 2028 bis 2030 als Bauabschluss. Ob dann der Investor Credit Suisse noch Lust hat?

68 Prozent der Zürcher gegen Initiative

Die Selbstbestimmungsinitiative der SVP wurde gesamtschweizerisch klar abgelehnt. Im Kanton Zürich sagten 32 Prozent der Stimmbürger Ja.

Pia Meier

Die SVP-Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter» (Selbstbestimmungsinitiative) verlangte, dass die Bundesverfassung gegenüber dem Völkerrecht immer Vorrang hat, unter Vorbehalt zwingender Bestimmungen. Gesamtschweizerisch wurde die Initiative mit 67 Prozent abgelehnt. Im Kanton Zürich sagten 68 Prozent Nein. Insgesamt 22 von 181 Zürcher Gemeinden waren für die Selbstbestimmungsinitiative. In der Stadt Zürich lehnten sie alle Wahlkreise ab. Am tiefsten war die Zustimmung im Zürcher Wahlkreis 4/5 mit 12,8 Prozent, am höchsten im Kreis 12 mit 34 Prozent. Begründet wird dieses deutliche Resultat damit, dass die Initiative zu radikal, ja gefährlich gewesen sei. Hinzu kamen Rechtsunsicherheiten. Welche Verträge sollten nötigenfalls gekündigt werden? Gibt es überhaupt solche Verträge? Auch das Thema Menschenrechte wurde immer wieder diskutiert. Inwieweit diese durch die Initiative tangiert waren, blieb für viele eine offene Frage. Dies, obwohl Befürworter immer wieder versicherten, dass die Menschenrechte nicht betroffen seien. Für viele blieb die Selbstbestimmungsinitiative trotz zahlreichen Veranstaltungen und Medienberichten abstrakt. Und Bundesrätin Simonetta Sommaruga versicherte, dass die Stimmbürger bei allen Verträgen immer das letzte Wort hätten. Sicher ist aber, dass das Thema «globalisiertes Recht» die Schweiz weiter beschäftigen wird.

Nach der Durchsetzungsinitiative verliert die SVP damit eine zweite Initiative zu einem ihrer Kernthemen Europa und Souveränität. Ob dies Konsequenzen hat für die Partei, ist offen. Die SVP jedenfalls will weiterhin aktiv bleiben. So will die Partei das Schengen-Waffenrecht bekämpfen und die Personenfreizügigkeit kündigen.

ANZEIGEN

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet unter
www.lokalinfo.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

MEIN NAME IST ADAM

62 Jahre alt, 1.78m groß. Ich bin ein glücklicher, gut aussehender, lustiger, liebevoller, klar denkender und verantwortungsbewusster Mensch, der Wert auf Moral legt. Ich bin auch eine sehr motivierte Person, die es genießt, in jedem Raum, in dem ich mich befinde, positive Auswirkungen zu erzielen. Erstens möchte ich eine Frau, die mir in ihrer Einstellung, Moral und Werten zumindest ähnlich ist, und doch unabhängig ist, die leidenschaftlich am Leben interessiert ist und das Herz hat, wieder zu lieben. Alterspräferenz 50 - 69 Jahre alt. Meine E-Mail ist **adam256ch@gmail.com**

Wettbewerb

Frau möchte Mann kennenlernen.

Welcher Schweizer Schriftsteller betrat vor über 50 Jahren mit 21 Kurzgeschichten aus seinem «Geschichtenhaus» die literarische Bühne?

A) Martin Suter B) Pedro Lenz C) Peter Bichsel

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 21. Dezember 2018 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Schriftsteller» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

compostella.ch

IN KÜRZE

Baustopp

Auch dieses Jahr erlässt das Tiefbauamt für die Innenstadt Zürichs einen Baustopp bei städtischen Baustellen während der Zeit des Weihnachtsverkaufs. Diese Einschränkung gilt für das Gebiet Uraniastrasse, Löwenstrasse, Talstrasse, Bürkliplatz, Bellevue, Rämistrasse, Hirschengraben, Seilergraben, Central und Bahnhofplatz.

Co-Präsidium

Die Mitglieder der Grünliberalen Kanton Zürich haben Nicola Forster und Corina Gredig bei ihrer Mitgliederversammlung einstimmig zu ihrem neuen Co-Präsidium gewählt. Regierungsratskandidat Jörg Mäder wurde als Vizepräsident für eine weitere Amtszeit bestätigt. Thomas Maier tritt nach zehn Jahren als Präsident der Grünliberalen-Kantonalpartei zurück.

Kirchgemeinde

Die reformierten Stimmberechtigten der Stadt Zürich und der Gemeinde Oberengstringen haben mit über 90 Prozent der Stimmen die Kirchgemeindeordnung der Kirchgemeinde Zürich gutgeheissen. Damit ist der letzte Baustein für den Zusammenschluss der Stadtzürcher Reformierten gelegt. Mit der Gründung der Kirchgemeinde Zürich auf den 1. Januar 2019 schliesst sich ein historischer Bogen: Vor genau 500 Jahren begann offiziell die Zürcher Reformation mit dem Amtsantritt von Huldrych Zwingli am Grossmünster anfangs 1519.

SZU-Direktor

Der Verwaltungsrat der Sihltal Zürich Uetliberg Bahn SZU hat einen neuen Direktor gewählt. Per 1. Juli 2019 übernimmt Dr. Marco Lüthi die operative Leitung des Verkehrsbetriebs und wird damit Nachfolger von Armin Hehli, der in den Ruhestand tritt. Als heutiger Bereichsleiter Infrastruktur ist der neue Chef bei der SZU bereits eingeführt.

Kleinst-Sexsalons

Bei der Beratung der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) im Jahr 2016 hatte der Gemeinderat beschlossen, dass Kleinst-Sexsalons künftig auch in Wohnzonen, in denen der Wohnanteil über 50 Prozent liegt, erlaubt sein sollen. Nun hat der Stadtrat die entsprechende Anpassung der BZO an den Gemeinderat überwiesen.

Abstimmung

Am Urnengang vom 10. Februar 2019 unterbreitet der Stadtrat den Stimmberechtigten der Stadt Zürich zwei kommunale Abstimmungsvorlagen. Bei der einen geht es um einen Objektkredit von 131,91 Millionen Franken für den Neubau des Alterszentrums und der Wohnsiedlung Eichrain in Seebach, bei der zweiten um einen Objektkredit von 128,7 Millionen Franken für den Energieverbund Altstetten/Höngg-West.

In Aktion: Konzentriert erledigt ein Wollishofer Oberstufenschüler die Gartenarbeit. *Foto: zvg.*

Schüler bessern Sackgeld auf

«WollyHoodJobs» vermittelt kleinere Aufträge von Quartierbewohnern an Oberstufenschüler. Die Vermittlungsarbeit übernehmen wiederum Schülerinnen und Schüler.

Tobias Stepinski

Die Fenster müssen geputzt werden, der Vierbeiner sollte mal wieder an die frische Luft und der Rasen im Garten hat es bitter nötig, gemäht zu werden. Es fehlt aber an Zeit. Kein Problem. Die Jugendjobbörse Wollyhood-Jobs in Wollishofen vermittelt kleinere Aufträge an Jugendliche, die die Arbeit erledigen. Auch das Vermittlungsteam besteht aus Jugendlichen.

Das Konzept Wollyhood-Jobs wurde 2006 von Schülerinnen und Schüler aus der Schule Hans Asper mithilfe der Offenen Jugendarbeit (OJA) und der Reformierten Kirchengemeinde Wollishofen ins Leben gerufen. «Anfangs fehlte es an Auftraggebern», sagt Ivan Djotlo, Jugendarbeiter der OJA. Mittlerweile hat man mehr als genügend Aufträge. Zudem wurden sie vielfältiger: «Die Jugendlichen erledigen fast alles. Sie würden bei der Zügelaktionen helfen, entsorgen Sachen, reinigen Fenster oder pflegen sogar den Balkon und Garten», erzählt Djotlo mit einem Grinsen im Gesicht.

Auch Kinderbetreuung können die jungen Leute übernehmen, aber: «Es ist für uns schwierig, immer einen Jugendlichen zu finden, der den Anforderungen entspricht», erklärt der Jugendarbeiter. Deshalb musste das Wollyhood-Jobs Team, welches aus vier Oberstufenschülern und zwei Jugendarbeitern besteht, solche Aufträge schon zurückweisen.

Die Jugendlichen, die Minijobs erledigen, müssen mindestens 13 Jahre alt sein und in Wollishofen, Leimbach oder der Enge wohnen. Die Arbeitgeber bezahlen einen Stundenlohn von 14 Franken. Dabei gehen vier Franken an die Jugendlichen im Vermittlungsbüro und die restliche zehn Franken an die Arbeitenden. Das Sackgeld stehe aber nicht im Vordergrund: «Wir bieten ein Lernfeld für junge Leute», sagt Ivan Djotlo. Und führt aus: «Den Auftraggebern muss klar werden, dass den Jugendlichen auch Fehler unterlaufen können – aus Fehlern lernt man bekanntlicherweise.»

Wichtiger sei es laut Djotlo, dass die Jugendlichen früh selbstständig werden und mit Erwachsenen in Kontakt kommen. Positiv zeige sich dieser vor allem bei Langzeitaufträgen. Wöchentlich gehe eine damalige Wollyhood-Jobberin mit dem Hund einer älteren Dame spazieren. «Mittlerweile ist sie erwachsen. Beide verabreden sich dennoch regelmässig – es entstehen Freundschaften», erzählt Ivan Djotlo strahlend.

wollyhoodjobs@gmx.ch, 044 500 25 69, www.wollyhoodjobs.ch.

ÜBER DIESES UND JENES

«Wo wohne ich?»

Erika Pucci

Diese Woche habe ich beim Spaziergang mit Beagle Nilo ein Kleinplakat gesichtet. Darauf war ein Eichhörnchen abgebildet, untertitelt mit «Wo wohne ich?».

Mit der Bitte, dass alle die ein Eichhörnchen antreffen, den Standort bei der angegebenen Adresse melden. Ich habe eines gesehen diesen Herbst. Das war aber im Engadin. Ein flinkes schwarzes Eichhörnchen wuselte zwischen Tannenbäumen hin und her. Zusätzlich zu meiner Freude vergnügten sich scharenweise Murmeltiere im letzten Strahl der Abendsonne vor ihrem Bau.

Eigentlich sollten bei uns im Unterland ganz viele Eichhörnchen unterwegs sein. Es war ein Nussjahr wie noch nie und es gab für die putzigen Tierchen viel für den Wintervorrat zu verstecken. Wer weiss, vielleicht sind sie vermehrt in der Uetliberg-Region beschäftigt und sorgen mit nicht gefundenen Buchennüssen und Eicheln im nächsten Frühjahr auf natürlichem Weg für die Wiederaufforstung der abgeholzten Bäume. Es wundert mich, dass noch kein Plakat mit der Abbildung eines Waschbären ausgehängt ist. Den Titel hätte ich auch schon: «Hast du mich gesehen?» Die klugen und anpassungsfähigen Kleinbären sollen schon bis zu uns in die Stadt Zürich vorgedrungen sein. Einige ihrer Vorfahren konnten vor Jahren aus – heute zum Glück nicht mehr aktiven – Pelztierzucht-Farmen in Deutschland flüchten. Sie sind sehr anpassungsfähig und äusserst geschickte Kletterer. Sie verstecken sich gerne in Dachstöcken, sind nachtaktiv und Allesfresser. Ich habe die intelligenten Kerlchen selbst erlebt, als ich meine Schwester vor Jahren in Kanada besuchte. Da war keine Mülltonne vor ihnen sicher. Ruckzuck haben sie die Deckel geöffnet und nach Fressbarem gewühlt und dabei die ganze Nachbarschaft aus dem Schlaf gerissen. Das erinnerte mich an Schulsilvester, als ich frühmorgens zwei Pfannendeckel im Treppenhaus vom dritten Stock hinunterscheppern liess. Mir sind die Waschbären sympathisch.

Kolumnistin Erika Pucci. *Foto: zvg.*

Ich würde noch weitere Plakate aufhängen, denn ich vermisse Fuchs und Igel, die mir oft in der Nacht begegnet sind, wenn ich mit Beagle Nilo den Gutenacht-Spaziergang machte. Der Mensch beraubt die gesamte Tierwelt jahrein, jahraus immer mehr ihrer natürlichen Lebensräume. Und wenn dieses «Zürich 2» erscheint, hat der Mensch sich in der Schweiz hoffentlich wieder einmal der Natur besinnt und dem treuen Braunvieh etwas zurückgegeben, indem er sich bei der Abstimmung gegen das qualvolle Ausbrennen der Hörner entschieden hat.

Erika Pucci schreibt regelmässig für «Zürich 2». Sie wuchs in Wollishofen auf und wohnt in Kilchberg.

AUF EIN WORT

Andreas J. Minor

Neues Stadion wird zur Zangengeburt

53,8 Prozent stimmten fürs neue Hardturmstadion. Ein klares Votum. Doch kaum war die Entscheidung für das Stadion und seine Wohntürme an der Urne gefallen, drohten die Stadiongegner: «Es ist noch nicht vorbei!», sagte etwa der Höngger Ex-FDP-Gemeinderat Marcel Knörr vor den Medien.

Was bedeutet das? Ganz einfach: Die Gegner des Projekts geben keineswegs auf. Dass sich eine klare Mehrheit der Zürcherinnen und Zürcher sich für ein neues Stadion ausgesprochen hat, ist ihnen egal. Dem Projekt bläst also weiter ein harscher Biswind entgegen. Bis GCZ und FCZ auf dem neuen Rasen in einem reinen Fussballstadion spielen können, wird noch viel Zeit verstreichen. Und bis zur Eröffnung ist noch viel zu erledigen: Ein Gestaltungsplan muss erarbeitet und anschliessend vom Zürcher Stadtparlament genehmigt werden. Übersteht das Projekt diese Hürde, steht das nächste Hindernis an: Da der Gestaltungsplan referendumsfähig ist, reichen 2000 Unterschriften (beispielsweise aus Höngg) und es kommt zur nächsten Stadionabstimmung.

Übersteht das Projekt auch dies, liegen weitere Stolpersteine im Weg: So kann im Rahmen der Baubewilligungsphase der Weg durch alle Instanzen beschritten werden – bis hin zum Bundesgericht. Das kostet Zeit (bis zu zehn Jahre) und Geld. Doch aus Höngg ist zu hören: «Wir geben uns nicht geschlagen.» Das ist zwar nicht sympathisch, aber legitim. Und so ärgerlich dies für Stadionfreunde und Fussballfans sowie FCZ und GCZ ist: Das sind die Spielregeln – der Demokratie. In der Politik gibt es nur äusserst selten Rote Karten, dafür jede Menge Verlängerungen des Spiels, ganz ohne Nachspielzeit.

ANZEIGEN

Diskussion über Ausländerstimmrecht: Gute Ansätze, wenig konkret

«Geht uns die Demokratie aus?»: Vergangene Woche fand im Kosmos eine Podiumsdiskussion zu dieser Frage statt. Die Veranstaltung setzte sich mit den 30- bis 39-jährigen Ausländer der Stadt Zürich auseinander. Diese Altersgruppe ist die grösste und die mit 45 Prozent mit dem höchsten Ausländeranteil. Sie sind zwar ökonomische integriert – 90 Prozent berufstätig –, aber haben keine Stimm- und Wahlrecht. Demzufolge bestehe in Zürich ein «Demokratiedefizit», wie die Teilnehmenden mehrfach betonten. Zudem wurde besprochen, welche Partizipationsmöglichkeiten Ausländer – auch ohne politische Mitsprache – haben. Ausserdem stand die Einführung des kommunalen Ausländerstimmrechts zur Debatte. Die Teilnehmenden waren sich zwar einig: Es brauche dieses Stimmrecht – konkrete Ideen wurden aber nicht formuliert. Als Paradebeispiel könnte das Welschland dienen, wie Dominik Hangartner, ETH-Professor für Politikanalyse, meinte. Dort haben über 600 Gemeinden, unter anderem auch Neuenburg, das kommunale Stimmrecht für Ausländer eingeführt. Gebrauch davon machen nur die wenigsten. Es bleibt also offen, ob und wie ein solches Stimmrecht in Zürich eingeführt werden soll. (ts.)

Südafrika – von Kapstadt zum Krügerpark

National-Geographic-Fotograf Dirk Bleyer nimmt sein Publikum mit auf eine tierisch faszinierende Reise durchs wilde Südafrika.

Begegnung mit einem Löwen in Afrika. *Foto: zvg.*

Highways, Staubpisten und verborgene Elefantenpfade führen Dirk Bleyer hinaus zu subtropischen Stränden an der Garden Route, ins wilde Buschland der Karoo und zu ursprünglichen Dörfern an der Wild Coast und in den Drakensbergen. Bewaffnet mit Foto- und Filmkamera sowie jeder Menge Neugier durchforstet Bleyer mit einem Team von drei Kameraleuten die Nationalparks nach den Naturschätzen Südafrikas. Teilweise erhielten sie Genehmigungen, die bisher nur der BBC gewährt worden waren. Damit gelangen ihnen spektakuläre Aufnahmen von Tieren, die nicht nur dem Fotografen manchmal näher kamen, als ihm lieb war. Bleyers multimedialer mit Filmsequenzen, witzigen Originaltönen und eigens zur Show komponierter Musik steht ganz im Zeichen perfekter Unterhaltungskunst und den skurrilen Beziehungen zwischen Mensch und Tier. So erfährt man, was Erdmännchen gegen neue Autos haben oder ob Nilpferde fernsehen sollten oder nicht … (pd./pm.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets. Schicken Sie ein Mail bis 2. Dezember mit Betreff «Afrika» an

lokalinfo@lokalinfo.ch

Volkshaus, Theatersaal Mo 10.12. 19.30 Uhr. Weitere Infos und Vorverkauf: www.explora.ch.

Magier Peter Marvey lässt eine Frau schweben. *Foto: zvg.*

Peter Marvey ermöglicht das Unmögliche

In «Peter Marvey & Friends» tritt der Magier mit Freundinnen und Freunden auf, die er während seiner internationalen Tourneen kennen lernte. Vom 4. bis zum 29. Dezember in der Maag-Halle.

Peter Marvey ist der wohl bekannteste und erfolgreichste Schweizer Magier. Mit Engagements in Nordamerika, Asien, Afrika, Südamerika und Europa begeistert er sein Publikum auf der ganzen Welt. Nun ist der Schweizer Künstler endlich wieder zu Hause in einer grossen Show zu sehen. Mit dabei ist die britische Starmagierin Josephine Lee mit ihren Grossillusionen. Aus Kuba konnte das Quickchange-Duo Sixto & Lucia engagiert werden. Galina & Sonny Hayes, die souverän ihre vermeintlichen Pannen überbrücken, verblüffen genauso wie der Comedy-Magier Sylvester the Jester. Peter Marvey und seine Freunde machen das Unmögliche möglich und verzaubern das Publikum mit einer spektakulären Show. Freuen darf sich das Publikum ausserdem auf eine brandneue Grossillusion, die Weltpremiere feiert. Peter Marvey sieht sich nicht nur als Illusionist, sondern auch als Erfinder. Er kreiert all seine Illusionen selber und tritt sie auch in Lizenz anderen Showproduktionen ab. Denn sein Credo lautet, nie dieselben Tricks in seinen Programmen zu zeigen. (pd./pm.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Show «Peter Marvey and friends». Schicken Sie ein Mail mit Betreff «Peter Marvey» bis 2. Dezember an lokalinfo@lokalinfo.ch

Vorverkauf: Maag 0900 444 262 (CHF 1.19/Min.) zu Bürozeiten. Starticket 0900 325 325 (CHF 1.19/Min.), Mo–Sa, 8–22 Uhr. Ticketcorner 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.). Mo–So, 8–22 Uhr.

ANZEIGEN

Kirche Enge lädt zu besonderem Konzert

Im Konzert vom Samstag, 1. Dezember, erklingt in der Kirche Enge Musik, für welche dieser Kirchenraum besonders geeignet ist. Hier lässt sich ein ausgezeichneter Surround-Sound-Effekt erzeugen. Die Kantorei Enge und das Bach Ensemble Zürich realisieren Werke frühbarocker Meister wie Heinrich Biber, der am Dom zu Salzburg wirkte. Hier wurde ebenso wie an San Marco in Venedig ein besonderer Musikstil entwickelt: das mehrchörige Musizieren. Diese grossartigen Kathedralen wurden durch im Raum verteilte musizierende und singende Gruppen zum Erklingen gebracht. Die Musik ist auf grosse Klangpracht und Echowirkungen angelegt. Auch die Kirche Enge lädt mit ihren vier Emporen und der hervorragenden Akustik zur Aufführung von Werken dieses Stils ein.

Drei Motetten des Kapellmeisters von San Marco in Venedig und genialen Komponisten Giovanni Gabrieli als roter Faden durch das Konzert. Die erste ist acht-, die zweite zwölfstimmig. In der dritten, 19-stimmigen, vierchörigen Motette «Buccinate in neomenia tuba» – «Blast im Neumond die Posaune zu eurem festlichen Tage» – wird die Kirche Enge von den gegen 80 Singenden in eine kaum je gehörte Klangpracht gehüllt werden. Das frühbarocke Instrumentarium des Capriccio Barockorchester umspielt den gross angelegten Chorsatz mit Cornetten, Posaunen, Streichern, Orgel und der Theorbe. (e.)

1.12., 19 Uhr: Mehrchörige Klangpracht. Kirche Enge, Bluntschlisteig. Vorverkauf: www.kirche-enge.ch, 079 405 34 61, flavio.vassalli@hispeed.ch.

LESERBRIEF

Amseln verschwunden

Zum Leserbrief «Wo sind die Amseln?» von Mario F. Salomon, «Zürich 2» vom 15. November:

Herzlichen Dank an Herrn Salomon für den Leserbrief.

Seine Beobachtungen, die auf eine traurige Entwicklung hindeuten, kann ich nur bestätigen. Auch ich habe mit Bestürzung festgestellt, dass in Zürich-Enge seit dem Spätsommer die Amseln verschwunden sind. Wie ich hörte, sei es die Regel, von September bis Dezember weniger Amseln zu sehen. Aber was wir derzeit erleben, hat andere Dimensionen. Früher waren auch im Herbst bei jedem Spaziergang mindestens ein bis zwei Amseln präsent. Dieses Jahr habe ich innerhalb von zwei Wochen (und ich halte täglich Ausschau) ein einziges Exemplar zu Gesicht zu bekommen.

Margrit Brunner, 8038 Zürich

ANZEIGEN

Maturandin schreibt Schlagerrezept

Die Engemer Gymischülerin Lilli Borsos schrieb ihre Maturarbeit über die Schlagermusik. Dazu veröffentlichte sie ein Lied. Nebenbei schauspielert sie in einem Berufstheater.

Tobias Stepinski

Will hoch hinaus: Die 18-jährige Lilli Boss möchte nach der Matur ihre Schauspielkarriere starten. *Foto: ts.*

«In meiner Kindheit habe ich bei den Liedern von Schtärneföifi und Andrew Bond laut mitgesungen», sagt Lilli Borsos, welche unter dem Künstlername Lilli Boss auftritt. So habe die Gymischülerin ihre Liebe zur Musik entdeckt. Die musikalische und künstlerische Ader hat sie aber nicht von den Eltern: «Meine Tante ist Illustratorin, Journalistin und Autorin und mein Götti leidenschaftlicher Sänger», erklärt Boss. Deshalb zog sie – als 16-Jährige – zu ihnen. Für ihre Mutter war der Entscheid nicht einfach, aber: «Ich habe mit ihr weiterhin regelmässigen Kontakt», sagt Boss .

«Du musst etwas wagen»

Momentan befindet sich Lilli Boss im Maturitätsjahr an der Kantonsschule Enge. Im Abschlussjahr liegt der Fokus auf einer Arbeit. In ihr geht es um die Schlagerwelt. Da Boss ihre Maturarbeit künstlerisch und kreativ gestalten wollte, schrieb sie ein Schlagerlied. «Die Idee kam beim Hören von Schlagersongs», sagt die Maturandin. Boss habe verbindende und ähnliche Elementen herausgehört. «So fragte ich mich, gibt es ein Rezept für einen erfolgreichen Schlager?» Die Kantischülerin schrieb aber nicht einfach drauf los: «Zuerst habe ich die bekanntesten deutschen Schlager und ihre Musikvideos angeschaut.» Und diese auf alles Mögliche untersucht, betont Boss. Ihre Kriterien waren: Was sind die häufigsten Adjektive, wie lange ist eine Strophe, wie häufig kommt der Refrain vor und mit welchen Effekten wurde gearbeitet. Sie analysierte sogar: «Wie oft sich Schlagersänger ins Gesicht fassen», erzählt die Maturantin lachend. Und basierend auf diesen Erkenntnissen habe sie ein Schlagerrezept erstellt. Mit diesem Rezept habe sie dann versucht, ihren eigenen Popschlager «Liebe einfach» zu schreiben. «Alleine hätte ich es nicht geschafft», sagt Boss. Das Kreativ-Team Regina und Patrick von Castelberg habe ihr geholfen. Zum Lied veröffentlichte die Kantischülerin ein Musikvideo auf Youtube. Angst vor Kritik hatte sie nicht: «Ich möchte in Richtung Schauspiel und Musik gehen, und dort kannst du nicht einfach auf der Couch sitzen, – du musst etwas wagen», erklärt die 18-Jährige. Zudem habe sie meistens lobende Rückmeldung bekommen. Wie gut ihre Arbeit wirklich ist, weiss Boss im Frühjahr 2019. Dann wird sie ihr Rezept und Lied präsentieren und der Musiklehrer und Experte werden ihre Meinung abgeben.

Neben dem Gymnasium gehört die Schauspielerei – schon seit zwölf Jahren – zu ihrer Leidenschaft. Momentan steht Boss in Baden im Berufstheater «Teatro Palino» auf der Bühne. Vor knapp einem Jahr wurde sie bei einem Sprechkurs der Zürcher Hochschule der Künste entdeckt. «Dort fragte mich eine Schauspielerin, ob ich vorbeikommen und mitspielen möchte», erzählt Boss. Und führt aus: «Wenn sich eine Chance ergibt, muss man diese auch nützen.» Da Lilli Boss zu den Jüngeren gehört, spielt sie noch eher kleinere Rollen. Ganz anders im Schultheater. Dort schlüpfte sie schon in mehrere Hauptrollen.

Die Kantischülerin weiss natürlich schon, was sie nach der Matur machen möchte: «Ich werde mich bei mehreren Schauspielschulen in Deutschland und Österreich bewerben.» Musik möchte sie zwar weiterhin machen, den Fokus legt sie aber auf die Schauspielerei. «Mein Traum ist es, mich in den Kinos auf den Leinwänden zu sehen», schwärmt Lilli Boss.

Mehr erfahren: www.lilli-boss.ch

Kunstszene traf sich auf dem Entlisberg

Am Samstag fand im Rahmen der Ausstellung im Vereinslokal «Im Vogel» ein Konzert statt. *Foto: Genny Russo*

Am vergangenen Freitag war Vernissage im Rahmen des städtischen Anlasses «Kunst: Szene Zürich 2018»: Der Verein Pro Entlisberg begrüsste fünf Künstlerinnen und Künstler sowie zahlreiche Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner im Vereinslokal «Im Vogel» an der Entlisbergstrasse 26.

An der Ausstellung sind ganz unterschiedliche Werke zu sehen: Monica Germann und Daniel Lorenzi haben das Schaufenster des Ausstellungslokals mit einer Fensterzeichnung aus Buttermilch und Tusche versehen. Die von ihnen eigens für diesen Anlass kreierten «Pneuwitze» gaben sie an der Vernissage mit Klavierbegleitung zum Besten. Wer es verpasst hat, einige dieser Witze prangen bis zum Ausstellungsende auf dem Schaufenster.

Johanna Bossart, die sich mit Fotografie, Keramik und Installationen beschäftigt, stellt verschiedene ihrer Keramikarbeiten aus. Mara Mars, deren Schaffen Werke der Malerei, Fotografie und Installationen umfasst, zeigt an der Ausstellung 13 ihrer Collagen. Chrys Zumstein bevorzugt für seine Malerei die Materialien Filzstift und Acryl. Er stellt vier seiner Bilder aus. Abgerundet wird die Werkschau durch die Installation von Co Gründler, die sich mit dem Vergessen auseinandergesetzt und eine Skulptur zum Thema geschaffen hat.

Am Samstag fand dann im Rahmen des gleichen Projekts das Konzert von Zimmermann & Tschopp statt. Matthias Tschopp und Jürg Zimmermann präsentierten ihre Klanginstallation «False Memories».

Die Ausstellung ist noch bis zum 2. Dezember geöffnet. Wochentags von 17 bis 20 Uhr und am Wochenende von 11 bis 20 Uhr. Am Sonntag, 2. Dezember, um 17 Uhr, lädt der Verein Pro Entlisberg zur Finissage und Konzert ein. Die Initiative zum Projekt «Kunst im Vogel» ging von den drei Vereinsmitgliedern Daniela Raimann, Sabine Martens und Jürg Zimmermann aus. Sie haben gemeinsam dafür gesorgt, dass auch das Entlisberg-Quartier an der «Kunst: Szene Zürich 2018» teilhaben kann.

Zum Zusammenleben beitragen

Das Ziel des Vereins Pro Entlisberg ist es, mit vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen zum Zusammenleben im Quartier beizutragen und den Gemeinschaftsgedanken zu fördern. Nebst der aktuellen Aktion organisieren die Vereinsmitglieder Mittagstische, Kleidertausch, Literaturabende und vieles mehr. Eine Gruppe des Vereins hält Hühner, eine andere organisiert das jährliche Quartierfest. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. (e.)

Weitere Infos: www.kunstszenezuerich.ch oder www.proentlisberg.ch.

Ist die «2000 Watt-Gesellschaft» Utopie?

Vor zehn Jahren sagte das Stadtzürcher Stimmvolk Ja zur «Verankerung der Nachhaltigkeit und der 2000-Watt-Gesellschaft» in der Gemeindeordnung. Während Kritiker nach wie vor von einem utopischen Ziel sprechen, sieht sich die Stadt Zürich und mit ihr Projektleiterin Tina Billeter auf einem positiven Weg.

Lorenz Steinmann

Die in der Verfassung der Stadt Zürich verankerten Energie-Ziele sind ambitioniert. Der Energieverbrauch soll auf 2000 Watt pro Einwohner reduziert werden, der Ausstoss des Treibhausgases CO_2 gar auf eine Tonne pro Einwohner und Jahr. Der momentane – hochgerechnete – Wert der Stadtzürcher Bevölkerung liegt bei 3900 Watt, der CO_2-Verbrauch bei 4,7 Tonnen. Dabei sind aber sämtliche Konsumgüter (Ernährung, Möbel, Kleider) nicht einberechnet. Kritiker bezeichnen den Gesetzes-Passus über die «2000-Watt-Gesellschaft» als unerreichbar bis utopisch. Tina Billeter reagiert auf die Kritik gelassen. Sie ist seit einem Jahr «2000-Watt»-Projektleiterin bei der Stadt Zürich; die ETH-Naturwissenschafterin hat vorher mehrere Jahre in Washington D.C. und in der Millionenmetropole São Paulo in Brasilien gelebt.

Tina Billeter, hat es global gesehen überhaupt Sinn, in Zürich Energie zu sparen?
Auf jeden Fall. Wir sind weltweit vernetzt als Forschungsstandort und werden als Vorbild beachtet. Dazu tragen auch die vielen Studenten aus aller Welt bei, sowie Touristen, die sich für unsere Anliegen interessieren. Zudem spart man mit kleinerem Energieverbrauch auch Geld.

Mir scheint, dass das Thema nach dem positiven Volksentscheid vor zehn Jahren zumindest in der Stadt Zürich eher in den Hintergrund getreten ist.
In der öffentlichen Wahrnehmung kommt und geht das Thema. Wir haben aber viel erreicht seit 2008. Die Biogasproduktion aus der neu flächendeckenden Grünabfuhr, der Masterplan Energie und die Mobilitätsstrategie «Stadtverkehr 2025» sind positive Beispiele.

«Es gibt keinen Weg zurück: Die 2000-Watt-Gesellschaft soll den Klimawandel schwächen», ist Tina Billeter überzeugt. Der positive Volksentscheid zum Vorhaben erfolgte am 30. November 2008. *Foto: Lorenz Steinmann*

Ökologisch bauen ist ein wichtiges Standbein zur Zielerreichung. Momentan wird in Zürich enorm viel abgerissen und neu gebaut. Ab wann ist ein Neubau energetisch sinnvoller als eine Totalsanierung?
Pauschal kann man das nicht sagen. Das städtische Energiecoaching berät die Bauherren. Sicher sind moderne Heizungen mit Wärmepumpen und Solarenergie viel besser als das Verbrennen von fossilen Brennstoffen. Moderne Heizungssysteme können zudem im Sommer zur Kühlung dienen, das erspart stromfressende Kühlgeräte.

Zement und Beton gelten als sehr klimaschädlich. Warum baut die Stadt Zürich trotzdem so konventionell? Holz und Lehm wären doch gute Alternativen ...
Bei den Decken des Bettenhauses Triemli wurde Lehm verwendet. Und viele Neubauten werden mit Recycling-Beton gebaut, etwa das 2000-Watt-Areal Greencity in der Manegg.

Ich musste lange suchen, um online einen Energierechner zu finden, der mir meine persönliche Öko-Bilanz ausrechnet. Ich kam dann auf 11,3 Tonnen CO_2 pro Jahr, was dem Schweizer Schnitt entspricht. Eine Watt-Berechnung fand ich hingegen nirgends.
Der Rechner der Stadt Zürich steht tatsächlich erst Anfang Dezember zur Verfügung. Der WWF bietet aber eine gute Alternative. Die Umrechnung CO_2 in Watt ist darum schwierig, weil es enorm viel ausmacht, ob Kohle, Erdöl, Wind oder Wasser als Energielieferant dient.

Wie gross ist denn der Unterschied?
Der Faktor kann sehr hoch sein. Wasser als Energieträger belastet die Treibhausgas-Bilanz rund 20 mal weniger als Erdöl. Somit ist die Vision des Ausstosses von einer Tonne Treibhausgases CO_2 in Zürich pro Person und Jahr machbar. Bis jetzt hat Zürich den Ausstoss von Treibhausgasen schon um 25 Prozent gesenkt, durch Substitution von Öl und Gas als Primärenergie.

Trotzdem braucht es noch einiges, um das Bewusstsein jedes Einzelnen zu schärfen, oder?
Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, keine Frage. Aber wir wollen zielgruppengerecht kommunizieren, möglichst ohne Streuverlust. Die Hausbesitzer via Energiecoaching, die KMU via Ökokompass.

Und die Bevölkerung mit ihrem Konsum?
Wir leben tatsächlich in einer Verschwendungsgesellschaft mit ungestilltem Konsumhunger. Wir können das Ziel aber erreichen mit den drei handlungsleitenden Prinzipien Suffizienz (weniger Energie nutzen), Effizienz (Energie effizienter nutzen) und Konsistenz (erneuerbare Energien nutzen).

Also doch weniger?
Wir müssen die Genügsamkeit suchen und achtsamer leben. Das ist auch eine Form von Glück!

Dann geht nichts ohne Verzicht und Zwang, oder?
Ein urbanes Leben auf kleinerem Wohnraum, das Entdecken des Nahen anstatt Flugreisen, das muss doch nicht negativ sein.

Infos: www.stadt-zuerich.ch/2000watt

Ökokompass

Mit dem Projekt «Ökokompass» will die Stadt Zürich KMU für nachhaltiges Energiehaushalten sensibilisieren. Rund 4000 von insgesamt 35 000 geeigneten KMU wurden angesprochen. Das Projekt ist vor allem für KMU gedacht mit rund 25 Mitarbeitenden. Seit vergangenem Jahr werden die Beratungen von der Firma «Myclimate» durchgeführt. Gemäss dem Auftraggeber, der städtischen Dienstabteilung Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), erfolgen rund 130 Beratungen pro Jahr. Das generelle Einsparpotenzial eines KMU wird auf 10 bis 20 Prozent geschätzt. (pm.)

Konkursverfahren bedroht Kunstsammlung

Über die Stiftung der Kunstsammlung Trudi Demut und Otto Müller wurde der Konkurs eröffnet. Was mit den Kunstwerken im Art Dock im Güterbahnhof geschieht, ist nun höchst ungewiss.

Lorenz Steinmann

Vor einigen Jahren überschlugen sich die Kritiker in Lobpreisungen über die Kunstausstellungen im Art Dock im verbliebenen Teil des Güterbahnhofs (neben der Baustelle des PJZ). Die NZZ etwa empfahl den Besuch der Ausstellungen vor allem einem jungen Publikum. «Denn die Schau präsentiert sich als reichhaltiges Buffet, an dem man sich grosszügig einen individuellen Einblick in dieses Stück Zürcher Kunsterbe zusammenstellen und über dessen Fülle staunen darf.» Online-Kommentare betonten, wie interessant eben gerade die lokal entstandene Kunst sei.

Kunstpreis der Stadt Zürich

Und nun dies: Gemäss einer Meldung im «Tagblatt der Stadt Zürich» wurde über die Stiftung Trudi Demut und Otto Müller kürzlich der Konkurs eröffnet. Trudi Demut (1927–2000) und Otto Müller (1905–1993), das ist ein berühmtes Künstlerpaar, das Furore machte mit eigenständigen Plastiken. Müller wurde 1985 mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich ausgezeichnet. Die Kunstwerke beider Künstler fanden nach dem Tod von Trudi Demut eine Bleibe im Güterbahnhof, dank viel Enthusiasmus, etwa von Kunstkenner Ralph Bänziger. Dazu wurde besagte Stiftung gegründet.

Weitere Nachlässe

Seither sind viele Leihgaben und Nachlässe verstorbener Zürcher Künstler hinzugekommen, die nun ebenfalls zu einem Teil im verbliebenen Güterbahnhof stehen. Sie haben mit der Konkurseröffnung im Prinzip nichts zu tun. Der bisherige Stiftungsrat und Rechtsanwalt Thomas Sprecher wollte sich zum Rechtsfall nicht äussern, auch nicht, warum überhaupt das Konkursverfahren nötig wurde. «Ich bin als früherer Stiftungsrat nicht mehr im Amt», antwortet er lediglich.

Ebenfalls nichts sagen wollte der Jurist Bruno Corrodi. Er unterstützte den Verein Art Dock in rechtlicher und konzeptioneller Arbeit, insbesondere für die Ausstellung «Frauenpower», die 2016 für grosses Aufsehen sorgte.

Gemäss der Anzeige des Konkursamtes Aussersihl im «Tagblatt» können Gläubiger noch bis zum 3 Dezember Ansprüche geltend machen. Was nachher geschieht, ist unklar. Als Worst Case käme die Zwangsversteigerung infrage. Die Sammlung Müller/Demut würde zerstückelt.

Im noch bestehenden Güterbahnhofteil ist die Kunstsammlung Demut/Müller untergebracht. *Foto: zvg.*

32 Angestellte behalten ihren Job

Die 32 Mitarbeitenden der Rolf Bosshard AG können auf den 1. Januar 2019 in die städtische Dienstabteilung ERZ Entsorgung + Recycling Zürich übertreten, vorbehältlich der Genehmigung der Stellen durch den Gemeinderat. Dies teilte Stadtrat Richard Wolff mit. Der neue ERZ-Direktor Daniel Aebli hielt fest, dass die Schlagzeilen der letzten Jahre intern zu einer Verunsicherung geführt hätten, die einen Neustart nötig mache. Dazu gehören einfachere Strukturen. Die Brands «Sauberes Zürich», «Sauberes Wasser» und «Zürich Wärme» werden aufgegeben. «Es gibt nur noch ein ERZ, und dieses positioniert sich als das, was es zu sein hat: als städtische Dienstabteilung», so Aebli. Querschnittfunktionen wie Recht, Controlling und Beschaffung sollen zentral geführt, die Geschäftsleitung verkleinert und Schlüsselpositionen teilweise neu besetzt werden. Eine Machtballung soll vermieden werden. Zudem wird der Züri-Sack dank mehr Regenerat-Anteil ökologischer. (pd.)

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

Adieu Züspa, uf Wiederluege Berufsmesse Zürich

Die Zürcher Spezialitätenausstellung, kurz Züspa, wird keine 70 Jahre alt, ihre Türen haben sich diesen Herbst zum letzten Mal geschlossen. 1949 als Industrie- und Gewerbeschau ins Leben gerufen, wandelte sie sich in den folgenden Jahrzehnten immer mehr zur Messe für Konsumgüter. Was für Generationen von Zürcherinnen und Zürchern zum Herbst gehörte wie das Knabenschiessen im Albisgüetli, entspricht leider nicht mehr dem Zeitgeist.

Bis 1998 fand die Züspa in mehreren Hallen in Oerlikon statt, verbunden durch Passerellen oder mit Aus- und Wiedereintritt. An der Züspa hatten die Zürcher die Gelegenheit, verschiedenste Anbieter und ihre Auswahl miteinander zu vergleichen und von attraktiven Messerabatten zu profitieren. Manche Skiausrüstung wurde über den Kurven der Rennbahn im Hallenstadion erstanden, ganz zu schweigen von den

Nicole Barandun. *Foto: zvg.*

wortreich in Szene gesetzten Gemüseraffeln, Haushaltsapparaten und Geräten für Fussmassagen. Die Käseschnitten waren legendär, der Eintritt alleweil sein Geld wert.

Mir wird dies alles fehlen, aber mittlerweile lassen sich Produkte online mit ein paar Klicks vergleichen, ein Sale jagt den nächsten, Rabattaktionen umgarnen das ganze Jahr potenzielle Kundschaft. Und richtig schwindlig wird's einem am Black Friday. Da hat eine traditionelle Publikumsmesse einen schweren Stand: Besucherschwund und Umsatzeinbussen bei den Ausstellern, Defizite beim Veranstalter. Kostenlose Eintritte, Gratismüsterli und Bhaltis – schön und gut, aber nicht genug. Für beide Seiten.

Top dafür die Erfolgsgeschichte der Berufsmesse Zürich, die bis 2004 als «Berufe an der Arbeit» Teil der Züspa und immer schon Publikumsmagnet war. Sie erfreut sich als eigenständige, attraktive Messe des Gewerbes jedes Jahr im November grossen Interesses bei Schulklassen, Lehrpersonen und Eltern. Sie bringt Junge auf der Suche nach ihrem Beruf in Kontakt mit Lehrbetrieben, die mit der Ausbildung des Nachwuchses einen unschätzbar wichtigen Beitrag für das Funktionieren unserer Gesellschaft leisten. Das macht Freude!

Nicole Barandun,
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

www.gewerbezuerich.ch

Rollschuh Clubs zeigen «Nussknacker»

Nach dem grossen Erfolg von 2017 führen rund 50 Kinder und Jugendliche des Rollschuh Clubs Zürich und des Rollsport Clubs Adliswil das Märchen «Nussknacker» erneut auf. Es wird am Samstag, 1. Dezember, um 17 Uhr und am Sonntag, 2. Dezember, um 15 Uhr in der Sporthalle Fronwald in Zürich-Affoltern zu sehen sein. Von kleinen Schneeflöckchen über Glühwürmchen bis zu den Mäusen zeigen die Kinder zu passender Musik, gesprochenen Worten eines Erzählers und Stimmen aus dem Tonband ihre Künste. Die Geschichte «Nussknacker und Mausekönig» wurde ursprünglich von E. T. A. Hoffmann geschrieben. Erzählt wird die Geschichte des Mädchens Clara, das zu Weihnachten einen Nussknacker geschenkt bekommt und sich nachts in ihren Träumen zusammen mit dem Nussknacker in den Kampf gegen den Mäusekönig begibt. (kst.)

Tag der Forschung im Toni-Areal

Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) lädt am Freitag, 30. November, zum Tag der Forschung ins Toni-Areal ein. Interessierte lernen auf Führungen spezielle Orte der Forschung in den Künsten kennen. Am Abend präsentieren Forschende in einem Research Slam auf unterhaltsame Art ihre Projekte.

Im Zentrum stehen Räume und Instrumente des Experimentierens an der ZHdK. Sechs Orte werden in Gruppen besucht, von Forschenden vorgestellt und mit externen Expertinnen und Experten diskutiert. Mit dabei ist der Immersive Arts Space, in dem performative und audiovisuelle Künste digital ausgelotet werden. Auch die Installation «Sounding Soil», die Vorgänge im Boden hörbar macht, wird gemeinsam angeschaut. An der anschliessenden Podiumsdiskussion werden die Erkenntnisse zusammengeführt, schreibt die ZHdK in ihrer Medienmitteilung.

Slams der Forscherinnen

Das Programm schliesst mit einem moderierten Research Slam ab 19 Uhr: In jeweils fünf Minuten präsentieren ZHdK-Forscherinnen und -Forscher ihre aktuellen Arbeiten. Dabei sind sämtliche Mittel der Unterhaltungskunst erlaubt.

Der diesjährige Tag der Forschung wird in Zusammenarbeit mit dem Collegium Helveticum durchgeführt, so die ZHdK, und richtet sich an die Öffentlichkeit sowie Wissenschaftlerinnen und Künstler. (pd.)

Tag der Forschung der ZHdK, Freitag, 30. November, 9.30–22 Uhr. Toni-Areal, Kunstraum, Ebene 5, Pfingstweidstrasse 96. Programm: www.zhdk.ch/tag-der-forschung. Eintritt frei.

Online prüfen, wann welche Fenster öffnen

Seit einigen Jahren sind die Adventsfenster in der Enge ein fester Bestandteil der Weihnachtszeit. An jedem Abend wird irgendwo im Quartier ein Fenster «geöffnet». (pd.)

Übersichtsplan zu den Adventsfenstern im Enge-Quartier: www.enge.ch.

ANZEIGEN

VORHÄNGE
Messen – Nähen – Montieren
SOODSTRASSE 55
teppichvogel@bluewin.ch P
ADLISWIL – Tel. 044 481 88 66
Mo–Fr: 14–18 Uhr, Sa: offen

Die Geschenk-Tausch-Aktion ist angelaufen: Helene Schmitt (7) übergibt ihre beiden Barbies Anna und Elsa. *Fotos: Jeannette Gerber*

Im Kreis 2 tauschen Kinder ihre Spielzeuge

«Geben ist seliger als Nehmen» – dieser Satz passt perfekt für die Geschenk-Tausch-Aktion der Young Caritas. Am 12. Dezember wird in Greencity getauscht.

Jeannette Gerber

Die siebenjährige Alina Peter (links) gibt ihre Puppe ab, der neunjährige David Hort sein Parkhaus.

Bereits zum zehnten Mal organisiert die Young Caritas, der Jugendbereich des Hilfswerks Caritas Zürich, eine Geschenk-Tausch-Aktion, um armutsbetroffenen Kindern ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk zu bescheren. Getauscht wird in Zusammenarbeit mit Pfarreien, Kirchgemeinden, Sozialstellen, Gewerbe und Schulen am 12. Dezember in Greencity.

«Geben ist seliger als Nehmen», ein Plädoyer für die Grosszügigkeit, kennt man schon aus der Bibel. Da allein im Kanton Zürich 20 000 Kinder und Jugendliche in Armut leben, hat sich Caritas zur Aufgabe gemacht, diejenigen aus wirtschaftlich starken Familien mit solchen aus armutsbetroffenen zusammenzuführen. Es wird ihnen damit gezeigt, dass Teilen und Tauschen Spass machen können und dass Solidarität darin besteht, sich gegenseitig mit Kleinigkeiten zu unterstützen.

Um genügend Spielzeug zusammenzubringen, wurden während eines Monats diverse Sammelstellen in Leimbach und Wollishofen geschaffen: das Alterszentrum Kalchbühl, die Gemeinschaftszentren, die Lesegesellschaft, das Zentrum St. Franziskus in Wollishofen, die Reformierte Kirchgemeinde Leimbach und das Alterszentrum Mittelleimbach.

Zwei Spielzeuge gegen ein «neues»

Die Kinder zwischen drei und zwölf Jahren sind aufgerufen, gut erhaltene und hygienisch einwandfreie Spielsachen abzugeben. Sachen, von denen man sich trennen kann und die einem anderen Kind Freude bereiten würden. Für zwei abgegebene Spielzeuge bekommen die Kinder einen Gutschein, den sie dann am offiziellen Tauschtag gegen ein «neues» eintauschen können. Durch den Eintausch (2 für 1) entsteht ein Überschuss für die Kinder aus weniger privilegierten Familien, die von Sozialbehörden und anderen Partner zum Tauschtag eingeladen und denen auch Gutscheine verteilt wurden. Diese Kids erhalten damit ein Spielzeug, ohne selbst etwas abgeben zu müssen. Da alle Gutscheine identisch sind, kann auch niemand feststellen, aus welcher sozialen Schicht die Kinder kommen. Mit dieser Aktion wird die Weiterverwendung sichergestellt und dadurch ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Sollten wider Erwarten Sachen übrig bleiben, werden die an die Mütter- und Väterberatungsstelle des Sozialdepartements weitergeleitet.

Christian Baumgartner, Verantwortlicher für Jugendarbeit an der reformierten Kirche Leimbach, übernahm die Organisation und Durchführung der Sammelstellen in Leimbach und Wollishofen. Er verteilte entsprechende Flyer an soziale Institutionen, Schulen, Horte und Kindergärten.

Parkhaus und Barbies abgegeben

«Zürich 2» besuchte Baumgartner am ersten Tag der Sammelaktion in der Kirchgemeinde Leimbach. Zwar lief das Projekt zögerlich an, doch immerhin kamen ein paar Kinder. Alina Peter (7) trennte sich von ihrem Bäbi und einem Memory-Spiel. Amelie Graf (6) brachte ein Puppenbett – jedoch der Hygiene wegen ohne Inhalt – sowie Kartenspiele, Helene Schmitt (7) gab ihre zwei Barbies mit passenden Kleidchen und David Hort (9) sein Parkhaus sowie Puzzles ab. Das Parkhaus weckte sichtlich das Kind im Manne bei Baumgartner. Die Kinder erhielten im Gegenzug einen Bon für den Tauschtag am 12. Dezember, den sie sicher nicht verpassen werden.

www.geschenktauschaktion.ch

Hier werden Spielsachen gesammelt

Kinder, die gut erhaltene Spielsachen tauschen möchten und zwischen drei und zwölf Jahre alt sind, finden im Kreis 2 verschiedene Sammelstellen. Gesammelt wird, wenn nichts anderes angegeben, noch bis zum 7. Dezember.

- Alterszentrum Kalchbühl, Wollishofen: 4. 12. von 14 bis 16 Uhr.
- GZ Wollishofen Bachstrasse 7: jeweils Mi und Do, 14–17 Uhr.
- Lesegesellschaft Wollishofen: jeweils während Öffnungszeiten.
- Zentrum St. Franziskus, Jugendraum, jeweils Fr, 19–22 Uhr.
- GZ Leimbach, Standort Manegg: jeweils Mi, 16–19 Uhr.
- Ref. Kirche Leimbach, Sekretariat: jeweils Di und Mi, 14–17 Uhr.
- Alterszentrum Mittelleimbach: jeweils Mi, 14–16 Uhr.

Tauschtag: 12. Dezember, 14 bis 16 Uhr, in Greencity, Gemeinschaftsraum Stadtgarten, Maneggstrasse 73 (hinter Bäckerei Wüst, gegenüber GZ Standort Manegg). (zh2.)

AUS DEN PARTEIEN

Mitglieder der SP 1 und 2 besuchten neue alte Tonhalle

Kürzlich führte die SP der Stadtzürcher Kreise 1 und 2 ihren alljährlichen «Abend der Aktiven» durch. An diesem Anlass mussten für einmal weder Flyer verteilt noch Abstimmungsparolen erklärt werden. Vielmehr traf man sich im geselligen Rahmen zu einem Anlass, an dem der Vorstand seinen Mitgliedern, die sich im vergangenen Jahr aktiv für die SP 1+2 eingesetzt haben, Danke sagte.

Tonhalle-Saal in neuem Glanz

Am diesjährigen Anlass stand die Besichtigung der Kongresshausbaustelle auf dem Programm. Neben den Räumlichkeiten des 1939 erbauten Kongresshauses durfte auch der von unten bis oben eingerüstete Tonhalle-Saal besichtigt werden. Hier herrschte striktes Fotografierverbot. Wie die Tonhalle nach der Sanierung aussehen wird, soll geheim bleiben. Nur so viel sei verraten: Den Architekten, die den Saal in den 1930er-Jahren ins Kongresshaus integrierten, waren die vielen Farben und der aufgemalte Marmor ein Gräuel. Sie liessen Diverses grau überstreichen. Die laufende Sanierung orientiert sich nun stark am Originalzustand des Saals von 1895. Man darf sich also auf einen im neuen alten Glanz erstrahlenden Tonhalle-Saal freuen.

Der Abend wurde mit einem Essen in der Pizzeria «Da Guido» abgerundet. Dabei kamen politische Themen wie die Selbstbestimmungsinitiative zur Sprache. (pd.)

Stempel in Wollishofer Läden jagen

Die Detaillisten, die im Verein «mEin Laden Wollishofen» zusammmengeschlossen sind, laden Kundinnen und Kunden ein, am Weihnachtswettbewerb teilzunehmen. Dieses Jahr kann man mit etwas Glück beispielsweise ein Wochenende im Tessin, eine Weindegustation, Schmuck oder diverse Gutscheine gewinnen.

Der Verein ruft dazu auf, die vorweihnachtliche Stimmung im Quartier, den persönlichen Kontakt zu den Ladenbesitzern, die täglich mit viel Herzblut und Engagement hinter der Theke stehen, zu geniessen. Mit den Einkäufen werde das lokale Gewerbe belebt und würden Arbeitsplätze gesichert. Ab sofort kann man in teilnehmenden Restaurants und Geschäften den Wettbewerbstalon abholen. Bei jedem Einkauf in einem der Mitgliedergeschäfte erhalten die Kundinnen und Kunden einen Stempel. Wer sechs Stempel sammelt, ist mit etwas Glück ein Gewinner. Die Teilnahmebedingungen sind auf der Rückseite des Wettbewerbstalons aufgeführt. An folgenden Merkmale erkennen Interessierte die teilnehmenden Partner: ein leuchtend blauer Schneestern im Schaufenster und das Logo an der Eingangstür. Auf dem Wettbewerbstalon sind zudem alle Mitglieder des Vereins «mEin Laden Wollishofen» aufgeführt. Teilnahmeschluss ist der 19. Januar 2019. Die Organisatoren freuen sich auf eine erlebnisreiche Stempeljagd.

Den Wettbewerbstalon gibt es in den teilnehmenden Geschäften. *Foto: zvg.*

Die Gewinnerziehung findet am 19. Januar um 17 Uhr bei «Zum Gartenpavillon – Pflanzen & Inspirationen» an der alten Kalchbühlstrasse 11 statt. (pd.)

www.meinladen-zürich.ch

Weihnachtsmarkt Leimbach

Wurde 2017 wie ein Promi empfangen: Der Samichlaus. *Foto: pw.*

Samichlaus kommt auch dieses Jahr in Leimbach wieder früher

In Leimbach hält sich der Samichlaus nicht an seinen Kalender. Auch an diesem Weihnachtsmarkt hat er einen verfrühten Auftritt.

Adventskränze, Gestecke, Türschmuck, Gewürze, Konfitüre, Grittibänz, Weihnachtsguetzli oder Handgestricktes. Neben Privaten beteiligt sich der Männerchor Leimbach, der Alpenclub Felsenkammer oder die Reformierte Kirchgemeinde am Leimbacher Weihnachtsmarkt.

Ein besonderer Höhepunkt für die Kinder ist um 13.30 Uhr der Auftritt des Samichlaus. Statt erst am 6. Dezember, besucht er den Markt beim Restaurant zum Hüsli bereits am 1. Dezember. (pw.)

Samstag, 1. Dezember, 10 bis 15 Uhr: Weihnachtsmarkt Leimbach. 13.30 Uhr: Der Samichlaus kommt am Markt vorbei. Restaurant Zum Hüsli, Risweg 1.

Storenbau seit 1973
044 482 36 81
KÄSTLI STOREN
Storen, Rollladen, Insektenschutzgitter, Sicherheitsrollladen, Reparaturen aller Systeme
Verkaufsladen: Leimbachstrasse 46, 8041 Zürich
www. kaestli-storen-ag.ch

bis sig
Bissig Baugeschäft AG
Umbauten
Reparaturen
Renovationen
Grossackerstrasse 62
8041 Zürich
Tel. 044 482 56 88
info@bissig-bau.ch

TRW
PARKETT UND
BODENBELÄGE GMBH
Leimbachstrasse 153
8041 Zürich
TEL. 079 433 92 55 oder
043 300 32 34

Stadt Zürich
Alterszentrum Mittelleimbach
Herzlich willkommen in der schönen Adventszeit!
Geniessen Sie die Weihnachtsstimmung bei einem **festlichen Mittagessen.** Verschönern Sie diese besinnliche Zeit mit Ihren Liebsten und besuchen Sie ein **Klavierkonzert,** eine **weihnächtliche Theatervorstellung,** u. v. m.
Rufen Sie uns an und verlangen das **Advents-Programm:** 044 414 24 24.
(Bitte um Voranmeldung für das Mittagessen)
Stadt Zürich | Alterszentrum Mittelleimbach | www.stadt-zuerich.ch/alterszentren

Der Quartierverein Zürich-Leimbach unterstützt die Aktivitäten im Quartier.
www.leimbach-zh.ch

Schreinerei gschäll
• Innenausbau
• Neubauten
• Umbauten
• Reparaturen
• Glaserarbeiten
044 482 58 10
Fax 044 482 36 00, 8041 Zürich
www.schreinerei-gschaell.ch
schreinerei.gschaell@bluewin.ch

Baureportage Greencity

So soll es später vom Maneggplatz in Richtung der entstehenden Bürogebäude aussehen.

Ausblick vom Gebäude Pergamin I in Richtung Prime Tower. *Visualisierungen: Raumgleiter/Losinger Marazzi*

Greencity: Jetzt kommt Zeit der Bürogebäude

Das Quartier Greencity in Zürich lebt – bereits weit über 1000 Einwohnerinnen und Einwohner sind dort zu Hause. In der anstehenden dritten Etappe erstellt die Totalunternehmerin Losinger Marazzi drei grosse Bürogebäude für rund 3000 Arbeitsplätze und ein Hotel.

Im Sommer 2018 hat Greencity einen wichtigen Meilenstein erreicht: Mit der ehemaligen Spinnerei weihte die Totalunternehmerin Losinger Marazzi eines der Kernstücke des Areals ein. Ihre denkmalgeschützte Fassade erinnert an die Industrievergangenheit des Areals. Die 40 modernen Loftwohnungen in der Spinnerei sind bereits alle bezogen. Damit verbleiben nur noch zwei Wohngebäude, bis alle 731 Wohnungen in Greencity fertiggestellt sind: Das Stockwerkeigentum im Gebäude Wolo wurde im September sowie Oktober bezogen; die Mietwohnungen folgen Anfang 2019. Im Tuchmacherhof werden die Eigentumswohnungen Ende 2019 fertiggestellt sein, die Mietwohnungen Anfang 2020.

Aktuell leben bereits weit über 1000 Menschen in Greencity, und die Einwohnerinnen und Einwohner fühlen sich wohl. Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger werden jeweils mit einem Willkommensapéro begrüsst und rasch integriert. Das Quartier lebt. Für Greencity-Gesamtprojektleiter Alain Capt ist es deshalb an der Zeit, sein Augenmerk auf die bereits gestartete dritte und letzte Etappe von Greencity zu richten: «Unser Fokus liegt jetzt immer mehr auf den Bürogebäuden und dem Hotel.»

Ankermieterin bekannt

Das erste fertiggestellte Bürogebäude in Greencity wird Pergamin II sein. Der Bezug ist für Ende 2019 vorgesehen. Die Ankermieterin ist bereits bekannt: die Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich (OdA-G) mit einem Kurszentrum für die überbetrieblichen Kurse der Gesundheitsbranche und ihrer höheren Fachschule für Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege (Z-INA). Rund 700 Studierende werden im neuen Gebäude praxisorientierte Aus- und Weiterbildungen absolvieren. «Mit den Schülerinnen und Schülern kommt noch mehr Leben nach Greencity», freut sich Alain Capt.

2019 fällt auch der Startschuss für weitere Gebäude der dritten Etappe. Im siebenstöckigen Gebäude Ingres wird voraussichtlich 2020/2021 die deutsche Meininger-Gruppe ihr erstes Hotel in der Schweiz eröffnen. Es wird über rund 170 Zimmer und zirka 600 Betten verfügen. Der Entwurf zu Ingres stammt vom renommierten Zürcher Architekturbüro Gigon Guyer. Als nächstes Gebäude ist Pergamin I mit elf Geschossen an der Reihe. Der insgesamt bis zu 3000 Arbeitsplätze fassende Dienstleistungscluster von Greencity wird vom Gebäude Vergé von JSWD Architekten, Köln, komplettiert.

Health und Care als Schwerpunkt

Das Thema Health und Care wird in der dritten Etappe einen Schwerpunkt darstellen. Zusätzlich zur Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich zeichnen sich Schlüsselmieter und -nutzungen aus den Bereichen medizinisches Consulting und Rehabilitation sowie Fitness ab. Den Abschluss der dritten Etappe plant Losinger Marazzi für 2021.

Der Schlussstein für das Gesamtwerk Greencity wird die Primarschule sein, welche die Stadt Zürich 2023 eröffnen will. (pd.)

Nachhaltige Zukunft
Hertistrasse 11
8304 Wallisellen
Telefon 044 839 30 90
info@keller-frei.ch
Keller-Frei Zürich
KF Strassen+Tiefbau
Kundennah • Zuverlässig • Qualitätsbewusst

esmart
Wir danken der Bauherrschaft für den Auftrag
eSMART Technologies AG
Lerzenstrasse 12
Postfach 301
CH-8953 Dietikon 1
www.myesmart.com
info@myesmart.com

Nagelwände
Rühlwände
Bohrpfahlwände
Mikropfähle
Verdrängungsbohrpfähle
Ortbetonpfähle
Sondierbohrungen
Düsenstrahlverfahren
GHELMA
SPEZIALTIEFBAU
Sandstrasse 10 · CH-3860 Meiringen
Tel. +41 33 972 90 90 · www.gstb.ch

wenger fenster
Wimmis · Blumenstein
wenger-fenster.ch

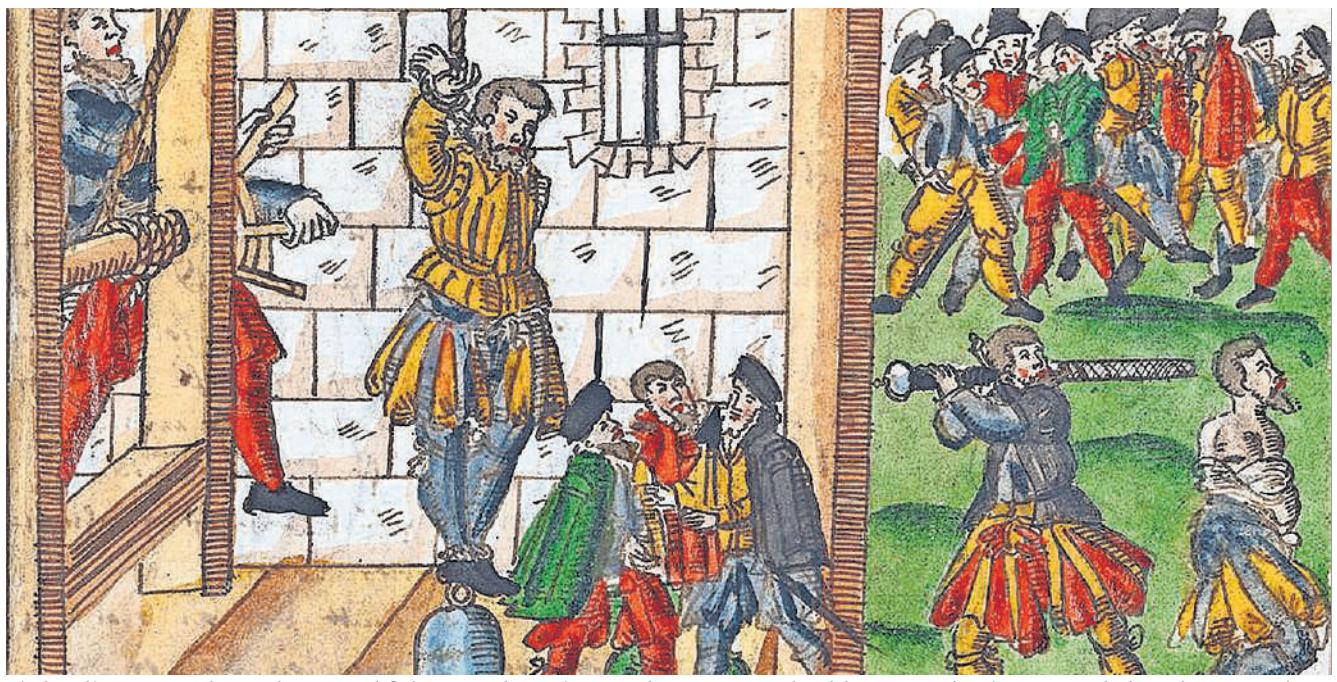
Fenstersysteme für höchste Ansprüche.
Tel. 041 619 70 80 • www.fensterbuenter.ch

gipser.ch
natürlich–ökologisch
Isi & Hegglin AG
Seestrasse 191
8712 Stäfa
Tel. 044 796 16 18
Die Experten für Gipser-, Maler- und Fassadenarbeiten (inkl. hinterlüfteter Fassaden)
info@gipser.ch www.gipser.ch

Sie richteten Diebe und Mörder hin

Im Volk war der Beruf geächtet, am Ende half nur eine Namensänderung: Ein neues Buch beleuchtet das Zürcher Scharfrichtertum und die Geschichte der Familie Volmar-Steinfels.

Pascal Wiederkehr



Links die Anwendung der Streckfolter, rechts eine Enthauptung. Flugblatt aus der im 16. Jahrhundert angelegten Sammlung des Zürcher Chorherren Johann Jakob Wick. *Bild: Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung, Ms. F 28/29*

In der Familie Steinfels war das Thema lange tabu. So richtig wollte sich keiner mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Der Grund: Ihre Ahnen waren Scharfrichter in Zürich gewesen. Sie hatten die Aufgabe, Diebe, Mörder, «Hexen», aber auch Schwule hinzurichten und unter Umständen für ein Geständnis vorher zu foltern.

«Man sprach stets nur ungern von diesen Vorfahren, da man auch viele Generationen später noch glaubte, dies würde dem gesellschaftlichen Ansehen schaden», schreibt Marc Steinfels im neuen Buch «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum». Mit dem Historiker Helmut Meyer hat der Sohn einer Waschmittelfabrikanten-Familie ein reich illustriertes Werk veröffentlicht. Vom Industriebetrieb ist das Steinfels-Areal im Kreis 5 geblieben. Im Buch geht es allerdings nicht um die Waschmittel-Ära. Meyer und Steinfels fokussieren in ihrem Buch auf die Geschichte des schweizerischen Scharfrichterwesens. Das Werk spannt einen Bogen von 1520 bis 1830. Dabei steht die Scharfrichterdynastie Volmar im Mittelpunkt. Einem Zweig der Familie gelang es mit viel Aufwand, die Scharfrichterkaste zu verlassen. Erst eine Namensänderung zu Steinfels ermöglichte die vorbehaltlose Aufnahme im Zürcher Bürgertum.

Der Scharfrichterberuf war zwar nicht angesehen, erforderte aber trotzdem eine Ausbildung wie jedes andere Handwerk. Nach Lehre und Wanderschaft wartete der Meisterbrief – für eine gelungene Enthauptung. Seit dem 16. Jahrhundert ging das Amt vom Vater an den Sohn oder allenfalls den Schwiegersohn über. Nachkommen von Scharfrichtern durften nicht ausserhalb ihrer Kaste heiraten. Dadurch entstanden weitverbreitete Scharfrichterdynastien, ähnlich wie bei Adelshäusern.

Zehn Pfund fürs Hängen

Das Buch zeigt ein Jahr im Leben von Paulus I. Volmar auf. 1587 übernahm er die Stelle als Scharfrichter in Zürich. Es gab 16 Verurteilungen zum Tod, eine Begnadigung von der Todesstrafe, 11 weitere Verurteilungen zum Pranger, 19 Ehrloserklärungen, 6 Landesverweise, eine Busse und 6 Entlassungen mit der Begründung, die Untersuchung habe als Strafe ausgereicht.

Eindrücklich sind die etwas morbiden Beschreibungen der verschiedenen Foltermethoden und Todesarten. Ein Kapitel widmet sich der Rechtsordnung. «Die Todesstrafe hatte mehrere Funktionen. Einmal konnten die Hingerichteten nicht mehr neue Taten begehen. Zum anderen sollte sie abschrecken», steht dort trocken. Der Scharfrichter erhielt 1701 ein Grundeinkommen von etwa 500 Pfund – der damaligen Währung in Zürich. Gemäss der Tarifordnung gab es für die Androhung der Folter beispielsweise ein Pfund, für Hängen zehn Pfund.

Den Abschluss des Buchs bildet ein umfangreicher Anhang – der einige Leserinnen und Leser wohl an ihre Studienzeit erinnern wird. «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum» eröffnet eine spannende Perspektive auf Zürich und die Geschichte des Schweizer Strafvollzugs.

Marc Steinfels, Helmut Meyer: Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum. Chronos Verlag, 2018. 336 Seiten.

Verlosung

Wir verlosen drei Exemplare des Buchs «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum». Mail mit dem Stichwort «Scharfrichter» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Ein Hauch von Orient am zweiten Advent

Unter dem Titel «Orient im Advent» präsentiert die Orchestergesellschaft Zürich in der Kirche Egg am 9. Dezember Balkantänze und Klassiker aus Vivaldis «Jahreszeiten» in neuem Gewand.

Das Verhältnis zwischen Abendland und Orient steht im Fokus des Adventskonzerts der Orchestergesellschaft Zürich (OGZ) am 9. Dezember. Orchesterleiterin Olivera Sekulic konnte dazu den Akkordeonvirtuosen Srdjan Vukasinovic als Solisten gewinnen. Der serbischstämmige Komponist und Musiker verbindet in seiner Darbietung eigene Stücke und klassische Kompositionen mit überraschenden Klängen und Rhythmen.

Vukasinovic wurde 1983 in Serbien geboren und wuchs in der Schweiz auf: «Das Akkordeonspielen liegt in meinen Genen», sagt er. «Bereits mein Urgrossvater, Grossvater und Vater spielten professionell Akkordeon. Und ich fing als Sechsjähriger an, darauf zu üben.» Er gewann viele Wettbewerbe und gilt heute als einer der besten Akkordeonspieler der Welt.

In der zum Konzertsaal umgenutzten Kirche präsentiert Vukasinovic unter anderem eine eigene Komposition für Akkordeon und Orchester mit Motiven von Antonio Vivaldis «Winter» aus dem «Vier Jahreszeiten»-Zyklus.

«Wenn es zu seiner Zeit das Akkordeon schon gegeben hätte, bin ich sicher, dass Vivaldi dafür komponiert hätte», sagt der Musiker. «Mein Vivaldi ist angepasst an die heutige Zeit, und ich habe Gefühle für mein Heimatland eingebracht.» Er spiele Vivaldi etwa im typisch orientalischen 9/8-Takt statt im 4/4-Takt.

Seine Komposition ist das Kernstück des Adventskonzerts, das mit «Sieben Balkantänzen» von Marko Tajcevic eröffnet wird. Den Abschluss bildet die «Aladdin Suite» des dänischen Komponisten Carl Nielsen. (jg.)

Sonntag, 9.12., 17 Uhr, Kirche Auf der Egg, Wollishofen. Vorverkauf: www.ogz.ch

Klangvirtuose Srdjan Vukasinovic. *zvg*

Verlosung

Wir verlosen 2x2 Freikarten für das Konzert der Orchestergesellschaft Zürich am 9. Dezember. Schicken Sie bis zum 7. Dezember um 12 Uhr ein E-Mail mit dem Betreff «Adventskonzert» und Ihrem Namen sowie einer Telefonnummer an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

Die Geschichten des Grossvaters inspirierten den Fotografen

Pressefotograf Bruno Schlatter aus Albisrieden wird gelegentlich zum Geschichtenerzähler. Sein neustes Werk berührt mit elf Adventsgeschichten.

Mit «Weihnächtliche Streifzüge» erschien 1993 das erste Buch von Bruno Schlatter (70), der gut 35 Jahre für den «Tages-Anzeiger» und die «Sonntagszeitung» fotografierte und auf seinen Einsätzen so einiges erlebt hat. Mit «Die himmelblaue Weihnachtstasse» kam letztes Jahr eine Neuauflage seiner Adventsgeschichten in die Buchhandlungen. Als Inspirationsquelle nennt Schlatter die Geschichten seines Grossvaters, der bei der Berufsfeuerwehr Zürich tätig war. Aufgrund des Schichtbetriebs und der damit verbundenen Ruhetage habe dieser viel Zeit gehabt, um seinen Enkeln tagsüber vorzulesen.

Verlosung

Wir verlosen 5 vom Autor Bruno Schlatter signierte Exemplare der «Himmelblauen Weihnachtstasse». Mail mit dem Stichwort «Himmelblau» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Die elf Kurzgeschichten berühren und kommen humorvoll daher. Warum bettelt die schrullige Frau Fisch um Parfummüsterli an der Zürcher Bahnhofstrasse? Hamster Billi ist krank, und das zur Weihnachtszeit. Wird er wieder gesund? Und was macht ein berühmter Geiger am Heiligen Abend im Schneesturm? Die teilweise überraschenden Antworten findet man in Schlatters Geschichten, die Frank Baumann illustrierte. (zw.)

Bruno Schlatter. Die himmelblaue Weihnachtstasse. Verlag Wörterseh, 2017. www.woerterseh.ch

Einige der elf Kurzgeschichten spielen in Zürich. *Foto: zvg.*

Der «Salamichlaus» und das verschwundene Christkindli

Das Adventskalenderbuch «Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli» handelt vom Samichlaus, der in Pension gehen möchte. Ein neuer Samichlaus wird gefunden. Er trägt den Übernamen Salamichlaus. Warum wohl?

Pia Meier

Verlosung

Die Lokalinfo verlost drei Bücher «Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli». Das Adventskalenderbuch von Frank Baumann.

Schicken Sie ein Mal mit dem Stichwort «Salamichlaus» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Es weihnachtet sehr. Das ganze Land versinkt unter einer dicken Schneedecke. Und alles könnte ganz wunderbar sein, wenn da nur nicht der Samichlaus wäre, der in Pension gehen möchte. Also muss ein neuer Samichlaus her, und zwar schnell. Der neue Samichlaus schafft seine Lehrabschlussprüfung mit Bravour und bekommt den Übernamen «Salamichlaus». Warum? Das wird in der in 24 Kapiteln aufgeteilten Geschichte schnell klar. Das Eseli Waldemar, der Freund vom Salamichlaus Fredi Fat Bob Hügli, der Polizeiwachtmeister Bitterli, dessen Dackel Ratatouille, der Salamichlaus selbst, aber auch seine Frau Brunhild und der pensionierte Samichlaus sind die Hauptdarsteller in diesem turbulenten Weihnachtsmärchen. Und natürlich das liebe Christkindli.

Das erste Schweizer Adventskalenderbuch wartet mit einer sehr munteren Geschichte zum Selberlesen, noch besser aber zum Vorlesen auf. Mit einer Geschichte, die Jung und Alt in ihren Bann zieht und nicht nur die Kleinen zu Tränen rühren wird. Auch der Wunschzettel fehlt im Buch nicht. Neben Versli und Liedern sind im Buch einfache Rezepte zum Beispiel für Mailänderli, Haselnussmakrönli und Grittibänze zu finden. Und immer wieder wird darauf hingewiesen, wie oft man noch schlafen muss, bis das Christkindli kommt. Und natürlich hat es viele farbige Bilder.

Verschiedene Bücher

Frank Baumann war Radio- und Fernsehmoderator sowie Fernsehproduzent. Er erhielt verschiedene Auszeichnungen. Für den Wörterseh Verlag schrieb und illustrierte er unter anderem «König Alphons und Kurt, das Kamel», die Golfbestseller «Single in 365 Tagen», «Die Paartherapie» sowie «Frau Muggli hat jetzt zugegeben». Zusammen mit der Autorin Blanca Imboden verfasste er die Jugendbuchreihe «Schule ist doof», die er ebenfalls illustrierte. Er lebt in Gockhausen und in Vals.

Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli. Frank Baumann, Wörterseh, 2018. ISBN 978-3-03763-104-1.

Mit Neugierde Vorurteile überwinden

Die Zürcher Autorin und Schauspielerin Shelley Kästner versammelt in ihrem neuen Buch jüdische Biografien aus fast einem Jahrhundert Zeitgeschichte. Sie zeigt darin auf: Ein eigentliches Judentum gibt es nicht.

Alexander Vitolic

Setzt den allgemeinen Vorstellungen über das Judentum ein Kaleidoskop von schillernden Persönlichkeiten entgegen: Die Zürcher Schriftstellerin Shelley Kästner. *Foto: vit.*

Zapfenlocken und Perücken, grosse Hüte, komplizierte Speisegesetze und eine seltsame Sprache: Viele Menschen in Zürich verbinden mit dem Erscheinungsbild der streng orthodoxen jüdischen Gemeinschaft etwas Entrücktes, Weltabgewandtes, das ihre Fantasie befeuert. Doch es ist ein Irrtum anzunehmen, dass diese Menschen das eigentliche Judentum repräsentierten.

In der Filmkomödie «Wolkenbruch» spielt Shelley Kästner eine Nebenrolle als orthodoxe Jüdin, doch sie sagt: «Das ist eine Randgruppe. Das Judentum hat sehr viel mehr Gesichter und Ausprägungen.» In ihrem Buch «Jewish Roulette. Vom jüdischen Erzbischof bis zum atheistischen Orthodoxen» porträtiert die ausgebildete Neuropsychologin Frauen und Männer, die auf unterschiedlichste Weise dem Judentum zugerechnet werden, unter anderem auch solche, die nicht einmal wussten, dass sie jüdischen Familien entstammen. Wir haben die Autorin zum Gespräch getroffen.

Shelley Kästner, was hat es mit dem Titel Ihres Buchs, «Jewish Roulette», auf sich?

Wenn ich den Namen von berühmten Persönlichkeiten in eine Internet-Suchmaschine eingebe und schaue, ob diese jüdisch sind oder jüdische Verwandte haben: Das nenne ich «Jewish Roulette» spielen. Wussten Sie zum Beispiel, dass Marilyn Monroe in den 1950er-Jahren zum Judentum konvertierte? (Lacht.) Ich bin ein sehr interessierter, neugieriger Mensch. Und es gibt viel mehr Menschen, die einen Bezug zum Judentum haben, als man denken würde.

Warum ist das von Bedeutung?

Es geht mir darum, Vorurteile abzubauen und aufzuzeigen, dass keine klaren Grenzen gezogen werden können zwischen Christen und Juden, zwischen «Wir und die Anderen». Es gibt Juden, die gleichzeitig dem Christentum zugerechnet werden, und auch umgekehrt. Beide Religionen haben ihren Ursprung im Orient. Unabhängig davon, welcher Religion sie zugerechnet werden, pflegen viele Menschen heute christliche und auch jüdische Rituale oder sogar beides. Denken Sie nur an Weihnachten ...

> «Es gibt viel mehr Menschen, die einen Bezug zum Judentum haben, als man denken würde.»

Sind Sie religiös?

Nein. Ich bin Agnostikerin. Unsere Familie hat jüdische Wurzeln, aber sie praktiziert seit vielen Jahren keine religiösen Rituale mehr. Ich bin areligiös erzogen. Dennoch werde ich aufgrund meines Aussehens oft gefragt, woher ich komme. Ich antworte immer: Ich bin von hier.

Was reizt Sie dann am Judentum?

Es ist Teil unserer Familie, und es gibt immer noch diesen Aha-Effekt, wenn jemand sich als jüdisch entpuppt. Viele Menschen verbinden damit bestimmte dogmatische Vorstellungen, die ich zutiefst ablehne und die absolut nicht repräsentativ sind. Ich hinterfrage alles und möchte alles verstehen. Ich möchte vor allem aufzeigen, dass die Bandbreite dessen, was jüdisch bedeutet, riesig ist.

Wie sind Sie zu den Gesprächspartnern gekommen?

Einige Begegnungen ergaben sich aus meinem weitverzweigten familiären Umfeld, andere ergaben sich zufällig über verschiedene, auch berufliche Kontakte. Ich habe 16 Jahre lang recherchiert. Fast jedes Mal, wenn ich bei der Arbeit erzählte, dass ich an diesem Buch schreibe, erwähnte jemand eine Freundin oder einen Bekannten, die jüdisch sind oder einen jüdischen Bezug haben. Aber ich wusste auch, dass ich mit einem Holocaust-Überlebenden sprechen muss.

> «Ich möchte vor allem aufzeigen, dass die Bandbreite dessen, was jüdisch bedeutet, riesig ist.»

Warum ist das so wichtig?

Der Holocaust spielt im Leben jedes Juden bis heute eine Rolle: Das Wissen, dass man vor nicht allzu langer Zeit hätte umgebracht werden dürfen, verfolgt Menschen mit jüdischem Glauben oder Hintergrund über mehrere Generationen.

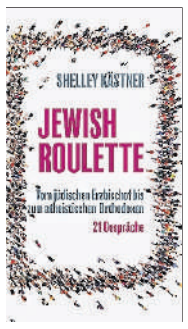
Sie haben als Schauspielerin in Michael Steiners Filmkomödie «Wolkenbruch», die zurzeit in den Kinos läuft, eine kleine Rolle als orthodoxe jüdische Mutter.

Ja. Dabei bin ich persönlich so weit weg von jeder Form von Orthodoxie. (Lacht.) Aber da gab es ein lehrreiches Erlebnis: Zu den Dreharbeiten erschien ich bereits verkleidet in Kostüm und mit Perücke. Das Team und die anderen Schauspieler lernten mich sozusagen als orthodoxe Jüdin kennen. Ich spürte aufgrund dessen eine gewisse Verunsicherung bei einigen Crew-Mitgliedern im Umgang mit mir. Nach Abschluss des Drehtages dann, als ich wieder in meine private Kleidung geschlüpft war und mich vom Team verabschiedete, platzte es aus einer der Mitarbeitenden heraus: «Oh, du bist ja eine ganz normale Frau!»

Shelley Kästner, Jewish Roulette. Vom atheistischen Orthodoxen zum jüdischen Erzbischof. Salis Verlag, 176 Seiten. www.salisverlag.com.

Signierte Bücher zu gewinnen

Die eigentliche Jüdin oder den eigentlichen Juden gibt es nicht. Das wird einem schnell klar, wann man sich in Shelley Kästners Porträtsammlung einliest. Die Frauen und Männer, die die Zürcher Autorin in Ihrem Buch zu Wort kommen lässt, reichen vom areligiösen Jugendlichen bis zum Holocaust-Überlebenden, vom Aussteiger bis zum überzeugten Konvertiten.



Über 16 Jahre lang hat Kästner an diesem Buch gearbeitet. Auch die Geschichte ihrer eigenen Familie findet sich darin – und diejenige ihres Ex-Mannes Thomas, Erich Kästners einzigem Sohn. Seine Mutter hatte ihm einst verraten, dass sein Vater, der berühmte deutsche Schriftsteller, das uneheliche Kind des jüdischen Hausarztes der Familie sei.

Wir verlosen exklusiv drei von Shelley Kästner signierte Exemplare. Schicken Sie dazu bis 9. 12. ein E-Mail mit dem Betreff «Jewish Roulette» und Ihrer Adresse an **lokalinfo@lokalinfo.ch**

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

Konzerte in Roter Fabrik bilden Herz des Festivals

10 Tage, 12 Spielstätten, 23 Konzerte – das Festival «unerhört!» hat sich zum bedeutendsten Jazz-Event der Stadt Zürich gemausert. Am kommenden Wochenende steht die Rote Fabrik in Wollishofen im Mittelpunkt.

Nicole Seipp-Isele

«Geplant hatten wir das so nicht. Unser Wachstum war keine Strategie», betont Florian Keller vom «unerhört!»-Team. «Alles geschah vielmehr auf natürliche und organische Weise. Unser Antrieb ist es, den zeitgenössischen Jazz so breit wie möglich zu präsentieren.» In diesem Sinn macht «unerhört!» seinem Namen alle Ehre. Es präsentiert sich frech, unkonventionell und jung. Frech – weil es das Ungewöhnliche wagt.

Frauen Gehör verleihen

Das Festival «unerhört!» präsentiert sich jung. Das Herz der Konzertreihe bilden die Auftritte am letzten Novemberwochenende in der «Roten Fabrik». «Shabaka Hutchings Solo» und das «Trio Heinz Herbert» gelten als Newcomer der Szene und erhalten mit dem Clubraum eine gewiss frequentierte Location. «Wir möchten uns öffnen und erachten den Vermittlungsaspekt als zentral. Es gibt auch zahlreiche Schulkonzerte, die Vorbehalte der Jugend gegenüber Jazz in ein Wow-Erlebnis transformieren», erklärt Keller. Jazz soll den für die Jugend faden Beigeschmack verlieren. Der Saxofonist Shabaka Hutchings ist in diesem Dialog ein Avantgardist. «Unser Publikum ist jung und kommt in Massen, weil die Musik Intensität besitzt und wir sie nicht Jazz nennen.» Sich jung zu präsentieren, bedeutet auch, mit Konventionen zu brechen.

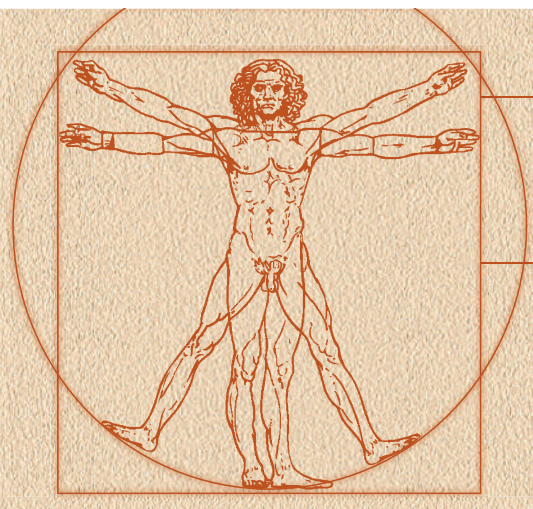
Das Thema Gender ist den Machern von «unerhört!» eine Herzensangelegenheit. Heutzutage sind Frauen auf Jazzbühnen immer noch alles andere als selbstverständlich. Laut einer Notiz in einer Tageszeitung im Januar dieses Jahres liegt der Frauenanteil so tief wie im Topmanagement von Schweizer Firmen: bei 20 Prozent.

Das Unerhört-Festival legt den Akzent auch darauf, Frauen im Jazz Gehör zu verleihen. Mit Irène Schweizer als Mitbegründerin des Festivals, die mit ihrer Handschrift den aktuellen Jazz in der Schweiz prägte, verwundert diese Pointierung nicht. In den nächsten Tagen stehen über ein Dutzend Frauen zum Teil mehrmals in unterschiedlichsten Besetzungen auf der Bühne und zeigen, wie Frau jazzt.

Jazz hörbar machen

Die Vielfalt der Konzerte macht Kategorisierungen gewollt unmöglich. Qualität stellt sich über Stilisierung und Typisierung. Andersherum streicht Florian Keller heraus: «Die Fragmentierung, die sich durch alle Gesellschaftsbereiche und so auch durch die Jazzszene zieht, beantworten wir bewusst mit Defragmentierung. Institutionalisierte Örtlichkeiten der Kulturszene ebenso wie ungewöhnliche Locations werden mit ihren Gigs zu einem Festival vereint.» So macht «unerhört!» Jazz hörbar und vor allem erlebbar als ein vielseitiges und farbiges Musikphänomen. Florian Keller resümiert: «Unser Festival soll immer auch Überraschungen mit sich bringen – für jeden, auch wenn er noch so sehr in der Jazzszene verwurzelt ist.» Dass Till Brönner im Alterszentrum Bürgerasyl Pfrundhaus auftritt, versteht sich in diesem Sinn in mehrerlei Hinsicht als «unerhört!».

Jazzfestival «unerhört!». Noch bis 2.12.: Freitag, 30 November, 19.30 Uhr. Samstag, 1. Dezember, 19.30 Uhr, Rote Fabrik, Clubraum/Fabriktheater, Seestrasse 395. Programm und Tickets: www.unerhoert.ch



MEDIZIN

Gesund durch den kalten Winter kommen

Die alljährliche Grippewelle lässt sich trotz allen Bemühungen der Gesundheitsindustrie nicht verhindern. Doch mit ein paar Tipps besser überstehen.

Roger Suter

«Wie man sich bettet, so liegt man» – das gilt auch für die Gesundheit. Denn sie lässt sich mit wenigen Massnahmen stärken, sodass Viren, die gerade im Winter Hochsaison haben, weniger Chancen bekommen.

Es fängt wie fast alles bei einer ausgewogenen Ernährung an – wobei Obst und Gemüse gerade im Winter eine grössere Rolle spielen. Ingwer – zum Beispiel in ätherischen Ölen, aber auch dünn geschält und mit heissem Wasser überbrüht als Tee, stärkt das Immunsystem.

Dazu gehört auch, genügend zu trinken. Denn das hilft, die Schleimhäute feucht zu halten. Trocknen sie aus, sind Krankheitserregern Tür und Tor geöffnet. Heissgetränke sind an kalten Abenden besonders geeignet, den Körper gesund zu erhalten.

Gerade im Winter tut ein Fussmarsch im Freien gut. Allerdings sollte dabei starkes Schwitzen verhindert werden. *Foto: Roger Suter*

Die oft propagierten Luftbefeuchter sind aber nur sehr dosiert einzusetzen. Werte zwischen 40 und 60 Prozent relativer Luftfeuchte sind normal und meist ohne technische Hilfsmittel zu erreichen. Einfache, ungesteuerte Verdampfer können sogar Schimmelbildung fördern; lieber einfach mal nach dem Duschen die Badezimmertür offenlassen.

Auch Licht spielt eine Rolle: Fehlt es, macht uns zusätzlich gebildetes Melatonin müde und träge. Die Lösung liegt aber nicht im Liegenbleiben auf dem Sofa, sondern in Bewegung an der frischen Luft (Vorsicht vor übermässigem Auskühlen durch Schwitzen). Denn selbst ein bedeckter Himmel ist um ein vielfaches heller als die eigene Stube.

Winterliche Ruhe hilft

Der Gesundheit ebenfalls abträglich sind lang anhaltender Stress. Deshalb sollte man es im Winter durchaus etwas ruhiger angehen lassen – und das auch selbstverständlich anderen zugestehen. Zudem wirkt sich Schlafmangel jetzt besonders negativ auf die Gesundheit aus.

Und sollte die Grippe oder immerhin eine Erkältung einen doch einmal erwischen, helfen in erster Linie Ruhe, Schlaf und heisse Getränke, das Inhalieren von Wasserdampf, vielleicht mit wohltuenden Zusätzen. Arbeiten um jeden Preis ist nicht zu empfehlen: Man verzögert die Heilung und wirft womöglich auch noch die Kollegen ins Bett. Und eine ganze kranke Abteilung leistet noch weniger als ein Mitarbeiter, der mal fehlt.

Publireportage

Sicher auf den Beinen – Stürze verhindern

Rund ein Drittel der über 65-Jährigen stürzt mindestens einmal pro Jahr – oft mit schwerwiegenden Folgen für die Gesundheit und die Selbstständigkeit. Zum Glück kann man das Sturzrisiko senken! Und zwar durch Training von Gleichgewicht, Kraft und Mobilität. Anleitungen für Übungen zu Hause und Informationen zu Kursangeboten finden Sie auf der Website www.sichergehen.ch.

Auch mit der Ernährung lässt sich etwas gegen das Sturzrisiko tun: Jede Mahlzeit sollte Protein enthalten. Das findet sich zum Beispiel in magerem Fleisch, Fisch, Milchprodukten oder in Hülsenfrüchten. Vitamin D und Calcium schützen vor Osteoporose (Knochenabbau). Stürze vermeidet man zudem durch gut sitzende Schuhe und das Entfernen von Stolperfallen in der Wohnung. Wichtig für sicheres Stehen und Gehen ist auch, dass man gut sieht und hört. Kontrollieren Sie regelmässig ihr Seh- und Hörvermögen. Mit diesen Massnahmen kann die Selbstständigkeit bis ins hohe Alter bewahrt werden. (pd./pm.)

Bestellung Flyer zur Sturzprävention im Internet unter www.gesundheitsfoerderung-zh.ch.

Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Grundpflege.

T: 058 451 51 51
perle@pszh.ch
www.pszh.ch/perle

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Anna Georgi, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.

decamed
Haut-und Laserzentrum

Ihr Kompetenzzentrum für Dermatologie und medizinische Kosmetik
Abendsprechstunde und täglich Notfalltermine

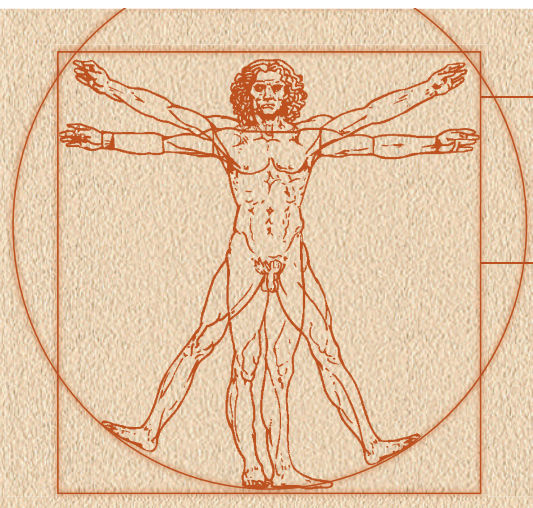
decaspa
Medical Beauty

30.– Rabatt
auf alle Gesichts- und Körperbehandlungen
einmalig, bis 31. 01. 2019

Allgemeine Dermatologie
Lasermedizin
Ästhetische Medizin
Hautoperationen

Gesichtsbehandlungen
Manicure / Pedicure
Haarentfernung
Massage

Feldeggstrasse 69 | 8008 Zürich | decamed 044 806 20 00 | decaspa 044 806 20 02 | info@decamed.ch



MEDIZIN

akustikschweiz

Akustik Schweiz Zürichsee

Markenunabhängiges Fachgeschäft
GN Resound, Oticon, Sivantos, Phonak, Widex

Thalwil: hörtest.ch
Gotthardstr. 50, Tel. 044 721 03 40
Adliswil:
Zürichstr. 17, Tel. 044 710 18 28

Zertifizierter Lyric Partner

Gratis Hörtest
Wir beraten Sie individuell

physioWerk.
Praxis für Physiotherapie und Manualtherapie
akute und chron. Beschwerden
Therapie - Training - Pilates
Tel: 044 542 36 36 info@physiowerk.ch
Freigutstr. 2 8002 ZH (Enge) www.physiowerk.ch

Wer kontrolliert, ob alles sitzt?
Kurzeinsätze gibt es nur bei uns.
SPITEX das Original
spitex-zuerich.ch
T 044 554 55 00
Überall für alle SPITEX Zürich

PhysioTeam CS – Kilchberg

Unser Leistungsangebot:
– Physiotherapie
– Sportphysiotherapie
– Manuelle Therapie
– Golf-Physiotherapie
– Hausbesuche
– Lymphdrainage
– Trigger-Point-Therapie
– Massage (klassische Massage, Sportmassage, Ayurveda-Massage)
– Medizinische Trainingstherapie
– Kiefergelenkbehandlung bei Dysbalancen etc.

PHYSIOTHERAPIE
SONNENHALDE
Beatrice Wüthrich, dipl. Physiotherapeutin SRK
Ankenweid 10, 8041 Zürich
Telefon 044 481 94 03, Fax 044 481 94 04

Spitex Orchidee
Wir sind immer für Sie da!
Telefon: 0800 855 558
Sie rufen uns jederzeit gratis an!
www.spitex-orchidee.ch

Geborgen leben hoch über dem Zürichsee

Spezialisierte Wohngruppe für Menschen mit Demenz

Das Tertianum Etzelgut – neu eröffnet im Zentrum von Wollishofen!

41 moderne Einzelzimmer mit allem Komfort wie ein eigenes Badezimmer, TV-Gerät, WLAN und Balkon.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin oder geniessen Sie ein feines Mittagessen von 12.00 bis 13.00 Uhr in unserem gemütlichen Restaurant.

Wir sind täglich für sie da.

Tertianum Etzelgut
Etzelstrasse 14
8038 Zürich
Tel. 044 575 93 93
etzelgut@tertianum.ch
www.etzelgut.tertianum.ch

TERTIANUM

SPITEX das Original
spitex-zuerich.ch
Telefon 058 404 47 00
Überall für alle SPITEX Zürich

Wollishofer Wiehnachtsmärt 2018
30. November bis 2. Dezember

9. Wollishofer Wiehnachtsmärt

Musikschule Baur
Renggerstrasse 57
(im Haus Post Wollishofen)
Telefon 044 482 69 68
www.musikschule-baur.ch

In vorweihnachtliches Dorf: Der Wollishofer Weihnachtsmarkt läutet die Adventszeit ein. *Foto: pw.*

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

DAVID PEPE
BILDHAUER
THUJASTRASSE 58 8038 ZÜRICH
TEL: 044 482 30 31
E-MAIL INFO@DAVIDPEPE.CH
INTERNET WWW.DAVIDPEPE.CH

Wollishofer Weihnachtsmarkt sammelt für einen guten Zweck

Zum neunten Mal findet der Wollishofer Weihnachtsmarkt statt. Zu kaufen gibt es auch Gestecke und Kränze. Die Einnahmen gehen an die Muskelgesellschaft.

Tobias Stepinski

Der neunte Wollishofer Weihnachtsmarkt steht vor der Tür. Am ersten Adventswochenende wird es den Besucherinnen und Besucher wieder schön warm ums Herz. Verantwortlich dafür ist nicht nur der leckere Glühwein, sondern auch das abwechslungsreiche Programm rund um das Markttreiben. Zu den Attraktionen auf dem Vorplatz der Kirche Auf der Egg gehören die singenden Chöre, das Nostalgie-Karussell, das Kerzenziehen, der Besuch des Samichlaus und vieles mehr. Zudem verkauft die Gruppe «Adventsstern» ihre liebevollen selbst gemachten Adventskränze, Gestecke und Türkränze. Dabei geht der Erlös, wie jedes Jahr, an eine soziale Institution.

2018 hat man sich für die Schweizerische Muskelgesellschaft entschieden. In der Schweiz sind über 10 000 Menschen von einer Muskelkrankheit betroffen. Die meisten dieser Krankheiten sind erblich bedingt und beeinträchtigen das Leben schwer: Gehunfähigkeit, die Notwendigkeit, einen Rollstuhl zu benutzen, und eine teils drastisch verkürzte Lebensdauer sind die gravierendsten Auswirkungen. Die Muskelgesellschaft vertritt die Interessen der Menschen mit einer Muskelkrankheit.

Programm-Höhepunkte

- Freitag, 30.11.: «Weihnachtslieder aus aller Welt» – Adventskonzert der Rudolf-Steiner-Schule Sihlau um 19 Uhr.
- Samstag, 1.12.: Kinderchor «Sing It» um 15 Uhr. Von 17 bis 19 Uhr tritt die Ländlerkapelle «Echo vom Locherguet» auf.
- Sonntag, 2.12.: Ökumenischer Gottesdienst um 11 Uhr. Der Samichlaus kommt von 14 bis 16 Uhr zu Besuch.

9. Wollishofer Weihnachtsmarkt. Freitag, 18 bis 21 Uhr. Samstag, 12 bis 20 Uhr. Sonntag, 12 bis 18.30 Uhr. Vorplatz Reformierte Kirche Auf der Egg. Weitere Infos: www.wollishoferweihnachtsmarkt.ch

Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

Ich bin für Sie da und berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch

BÜHLMANN HEIZUNGEN
Projektierungen
Ausführungen
24-Stunden-Service
Bühlmann Heizungen AG
Seestr. 354 / Postfach
8038 Zürich-Wollishofen
Tel. 044 485 44 55
Fax 044 485 44 56
info@buehlmann-heizungen.ch
www.buehlmann-heizungen.ch

Nicolas Hayeks Traum ist wahr geworden

Den Cityflitzer gibts künftig nur noch als Elektroauto – der ehemals versprochene Platz für eine Kiste Bier fällt damit allerdings weg. An dieser Entwicklung hätte sein einstiger Promotor, der 2010 verstorbene Uhrenpatron Nicolas Hayek, seine helle Freude gehabt.

Max Fischer

Die Elektroversion macht den Kleinen zum richtigen Cityflitzer: Smart EQ geht an den Start. *Fotos: zvg.*

Bunt und witzig ist er, der elektrogetriebene Smart EQ Fortwo Cabrio. Pink oder Blau stehen zur Auswahl. Für das herrliche Stuttgarter Herbstwetter ist Petrus verantwortlich – die Mercedes-Ingenieure für das Cabrio. Es ist das derzeit einzige offene Elektroauto der Welt, das man kaufen kann. Störende Fahrgeräusche gibt es nicht. Die Elektroversion macht den Kleinen zum richtigen Cityflitzer. Anfangs sind die Manöver noch zögerlich, aber schon nach zwei-, dreimal Einspuren schätzt man als Fahrer das enorme Drehmoment.

Beschleunigt wie ein Sportwagen

Im dichten Stadtverkehr von Stuttgart werden Fahrbahnwechsel zum Kinderspiel. Mit 160 Newtonmetern Drehmoment beschleunigt der 81-PS-Elektromotor an der Hinterachse wie ein Sportwagen. Und wenn man wendet, fühlt man sich wie in einem Autoscooter an der Chilbi: Dabei geht es weniger um den Spass als vielmehr um das Praktische – auch engste Parkhäuser verlieren ihren Schrecken, und auf einmal parkiert man mit einem Auto gern ein, weil es wirklich kinderleicht ist. EQ steht für Electric Intelligence. Das heisst: Der Kleine denkt mit. Via EQ Control App hat man den Batteriestatus und die Reichweite im Griff. Die App zeigt auch umliegende Ladestationen an. Mit ihr kann man auch gleich bezahlen. Aufladen funktioniert aber auch an der Haushaltsteckdose. Für 80 Prozent Ladung benötigt der EQ 6,5 Stunden, beim Schnellladen sind es unter 40 Minuten. Eine Ladung reicht für 160 Kilometer. Ideal im Winter: Der Wagen lässt sich zur gewünschten Zeit mit der gewünschten Temperatur vorwärmen.

Mehr noch: Wenn er vor sich ein Auto erkennt, steigert der Smart die Energierückgewinnung des Motors (Rekuperation), wenn man den Fuss vom Pedal nimmt, bremst er von selbst stärker ab und speichert dabei gewonnenen Strom in die Batterie. Der Smart EQ fortwo kommt mit einer einzigen festen Getriebeübersetzung aus. Schalten ist somit überflüssig, auch das ein Vorteil im dichten Stadtverkehr. Zum Rückwärtsfahren ändert sich einfach die Drehrichtung des Motors. Nicolas Hayek hätte an diesem Smart seine helle Freude gehabt. «Ein Auto mit Platz für zwei Personen und eine Kiste Bier, das weniger als 10 000 Franken kostet» – davon schwärmte er Anfang der 1990er-Jahre am Rande einer Medienkonferenz der SMH, der Société de Microelectronique et de l'Horlogerie, der Vorgängerin der Swatch-Gruppe. 30 Jahre später setzt sich die Vision des Retters der Schweizer Uhrenindustrie für einen pfiffigen Zweisitzer mit Elektro- oder Hybridantrieb doch durch: Seit 2017 fährt der kleine Smart in den USA, Kanada und Norwegen ausschliesslich elektrisch. Bis 2020 wird er auch in der Schweiz und im übrigen Europa nur noch in dieser Version erhältlich sein. Der Rest der Welt wird bald nachziehen. Das macht Smart zum ersten Autobauer, der seine ganze Palette (Fortwo, Fortwo Cabrio und Forfour) vom Verbrennungsmotor komplett auf elektrischen Antrieb umstellt.

Allerdings: Statt einer Kiste Bier muss sich der Fahrer mit einem Rucksack und ein paar Flaschen Bier im Kofferraum zufrieden geben. Und statt weniger als 10000 Franken muss er für das Elektrocabrio nun mindestens 27900 Franken hinblättern.

Darüber würde Hayek heute lachen – damals, Anfang der 90er-Jahre, wurde er ausgelacht. Vor allem, als Volkswagen ausstieg. Doch kurz darauf verriet Hayek völlig überraschend, dass noch andere renommierte Autohersteller mit ihm das Swatchmobil bauen wollten. Renault, General Motors, Fiat und Mercedes. Und wieder belächelten ihn die meisten. Hielten diese Ankündigung für einen Bluff. Und vor allem für einen Swatch-Marketing-Gag .

«Sehe grosse Zukunft fürs Auto»

Am Genfer Autosalon 1993 war es dann so weit: Der damalige Mercedes-Chef Werner Niefer bestätigte, dass er in letzter Zeit viele Kleinwagen getestet habe – auch Hayeks Swatchmobil. «Schliesslich sammeln wir Ideen für unseren eigenen City-Car, an dem mit Hochdruck gearbeitet wird», sagte er. Schon ein Jahr später gründeten Hayeks SMH und Mercedes-Benz in Biel die Micro Compact Car (MCC).

«Der Mensch hat einen wahnsinnigen Drang nach Freiheit und individueller Mobilität. Deshalb sehe ich fürs Auto eine grosse Zukunft», sagte Hayek damals. «Es werden allerdings umweltfreundlichere, kleinere und preisgünstigere Autos sein als heute. Und da hat die SMH die Nase ganz vorn.»

Und der Uhrmacher, der Autobauer werden wollte, hatte recht: 2,2 Millionen Smart sind seit dem Start des Kleinwagens 1998 verkauft worden. Nur seine Forderung nach weiteren, kleineren und umweltfreundlicheren Autos scheint im derzeitigen Elektroreichweiten- und SUV-Boom unterzugehen.

«EQ» steht auch für die Elektro-Offensive von Mercedes-Benz

Bis 2022 soll das gesamte Port-folio von Mercedes-Benz elektrifiziert werden. Bei der Elektrifizierung des Autos richtet Mercedes-Benz in grossem Stil an. Geplant sind in jedem Segment vom Smart bis zum grossen SUV verschiedene elektrifizierte Alternativen, insgesamt deutlich mehr als 130 Varianten. Darunter sind Fahrzeuge mit einem leistungsfähigeren 48-Volt-Bordnetz mit EQ Boost über Plug-in-Hybride bis zu rein elektrischen Fahrzeugen mit Batterie oder Brennstoffzelle (mit Wasserstoff).

Bis 2025 soll der Absatz der batterieelektrischen Fahrzeuge laut Mercedes-Benz auf 15 bis 25 Prozent des Gesamtabsatzes steigen – «abhängig von den individuellen Kundenpräferenzen und dem Aufbau öffentlicher Infrastruktur», wie die Stuttgarter anmerken. Zusammengefasst wird die Elektrooffensive bei den Personenwagen unter der neuen Technologie- und Produktmarke EQ – das steht für «Electric Intelligence» und soll seine Kraft aus den beiden zentralen Mercedes-Benz-Werten «Emotion» und «Intelligenz» ziehen.

Unter dem Slogan «Driven by EQ» verfolgt der Stuttgarter Autohersteller einen ganzheitlichen Ansatz für die Elektromobilität: Von der Fertigung der Batterien in eigenen Werken bis zum Ausbau der Infrastruktur mit Ladestationen und webgestützten Services für die Nutzer geht Daimler alle Handlungsfelder an, die von der Elektrifizierung des Antriebs betroffen sind. (lie.)

Die Auswahl an Hybrid-Modellen und vollelekrisch fahrenden Modellen nimmt bei Mercedes-Benz in den kommenden Jahren massiv zu. *Foto: zvg.*

Mit dem Tarok Concept geht Volkswagen einen neuen Weg

Ein Pick-up mit variabler Ladefläche – das gabs bisher noch nicht. VW zeigt den Tarok Concept an der Messe in São Paulo.

VW stellt in Südamerika einen flexiblen SUV-Pick-up vor, den Tarok Concept. *Foto: zvg.*

Schon bald soll das Auto «nahezu unverändert» auf den Markt kommen; zunächst in Brasilien, doch weitere Länder könnten folgen. VW zeigt deshalb auf der São Paulo International Motor Show (noch bis 18. November) mit der Pick-up-Studie Tarok Concept eine Weltpremiere, die für diese Märkte wichtig sein könnte. Tatsächlich lassen die Wolfsburger verlauten, dass der Fünfsitzer «in absehbarer Zukunft» nahezu unverändert als Serienversion in Brasilien auf den Markt gebracht werden soll. Und natürlich hat VW dann auch andere Pick-up-Märkte im Visier. Die Schweiz sowie ganz Europa werden kaum darunter fallen; hier bietet VW mit dem Amarok weiterhin einen grossen Pick-up-Truck an.

Der Tarok ist eine Art SUV mit offener Ladefläche dahinter. Der Clou dabei: Diese kann als Novum durch die klappbare Rückwand im unteren Bereich der viertürigen Doppelkabine verlängert werden. So lässt sich ein Teil des Fahrerhauses noch als Frachtraum für längere Gegenstände nutzen. Ein auffälliges Gestaltungselement ist der am Ende der Passagierkabine angebrachte Dachbügel in Targa-Optik. Das Cockpit der Tarok-Studie ist weitgehend digital. Optisch prägend ist eine in Wagenfarbe lackierte Querspange, die sich über die gesamte Schalttafel erstreckt. Ein mit Glas überbautes Infotainmentsystem, digitale Klimabedienung und virtuelle Instrumente bilden die zentralen Cockpitelemente.

Fahren mit Biosprit

Angetrieben wird der Tarok Concept von einem 150 PS starken 4-Zylinder-TSI-Motor mit 1,4 Litern Hubraum, der in Brasilien als Total-Flex-Fuel-Aggregat sowohl mit reinem Ethanol (E100) als auch einem Benzin-Ethanol-Gemisch (E22) gefahren werden kann. Kombiniert ist der TSI im Tarok Concept mit einem 6-Gang-Automatikgetriebe und dem permanenten Allradantrieb 4Motion. Alternativ soll es später, mit Blick auf weitere Märkte, einen 150 PS starken 2,0-Liter-Turbodiesel geben. (zb.)

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Circus Knie und Laureus spannen zusammen. Das Pferd von Ivan stammt aus Spanien und trägt den Namen «Laureus», wie die Stiftung.

Promis in Spendierlaune für Laureus-Familie

650 Gäste kamen zur «Laureus Night» im Hangar 9 auf dem Flugplatz Dübendorf. Darunter Stars wie **Fabian Cancellara, Ed Moses** oder **Jochen Mass**. Das dominante Thema bei den Abendroben der Damen war Schwarz.

Das lange Rote von Unternehmerin **Gabi Bär** bot geradezu ein auffallender Farbtupfer. Auch das unübersehbare Baby–Bäuchlein der Triathletin **Nicola Spririg** sorgte für Beachtung. Sie wird im April zum dritten Mal Mami. Als glücklichstes Paar des Abends galten die frisch verheirateten **Sara Meier** und Jan van Berkel. Das Zusammentreffen mit Katarina Witt und Denise Biellmann endete in einem Spontanselfie der drei Eislaufikonen. Die Galagäste zeigten sich spendabel: 1›111›111 Franken kamen zusammen, – eine Schnapszahl und ein bisschen aufgerundet. Dies auf Anraten des scheidenden Präsidenten **Rolf Theiler**. Faszinosum des Abends war Knie–Spross Yvan Frédéric auf einem traumhaft schönen Andalusierhengst namens Laureus. Sein Ritt durch den Hangar symbolisierte die künftige Zusammenarbeit mit Circus Knie im Projekt «Cavallo». Dieses bietet Kindern die Möglichkeit, mit Pferden in Kontakt zu kommen.

Alle Spendengelder der Gala fliessen in die sozialen Sportprojekte der Laureus Stiftung Schweiz, die sich für Chancengleichheit und Prävention von Kindern und Jugendlichen über den Sport einsetzt.

Laureus-Stiftungsrat Fabian Cancellara und -Botschafter Carlos Lima (r.).

Selfie der Eiskunstlauf–Ikonen (v.l.): Katarina Witt, Denise Biellmann und Sara Meier. *Bild zvg.*

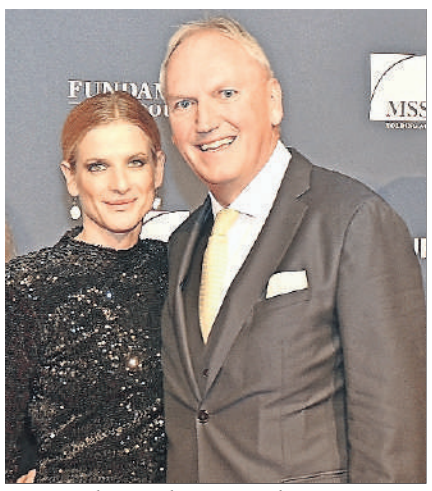
Gabi Bär-Richner posiert auf dem versteigerten Mercedes–Oldtimer.

Aus Nizza angeflogen: Seemann und Formel-1–Legende Jochen Mass.

ZFF-Direktorin Nadja Schildknecht, Tommy-Hilfiger-CEO Daniel Grieder.

Im April zum dritten Mal Eltern: Triathletin Nicola Spirig und Reto Hug.

Paralympic-Athlet Marcel Hug schwärmt für den Eishockey-Sport.



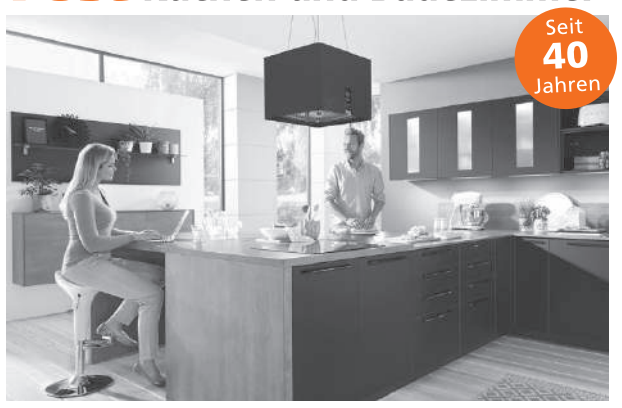
Unternehmensberater Thomas Borer mit seiner schönen Begleitung.

ANZEIGEN

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung
Schwarzenbach Auktion Zürich
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00
info@schwarzenbach-auktion.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Fust Küchen und Badezimmer



✓ Lebenslange Garantie auf alle Möbel
✓ Fachmännischer Schreinermontageservice
✓ Umbauorganisation auf Wunsch mit eigenem Bauleiter
✓ Garantieverlängerung bis zu 12 Jahre auf Einbaugeräte
✓ Heimberatung mit modernster Computerplanung
✓ COOP-Superpunkte auf Ihren Kauf

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen,** Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 **Spreitenbach,** Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil,** beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil,** Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen,** Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Reisen mit Renaldo Moser
Sa. 1.12. Weihnachtsmarkt Montreux 42.–
So. 2.12. Weihnachtsmarkt Stuttgart Spezial 54.–
Mo. 3.12. Weihnachtsmarkt Einsiedeln 38.–
Mi. 5.12. Chlausmarkt Appenzell 42.–
Do. 6.12. Weihnachtsmarkt am See, Konstanz 38.–
Sa. 8.12. Willisau und Bremgarten 38.–
So. 9.12. Mittelalterl. Markt Ribeauville & Kaisersberg 49.–
15./16. Dez. Seefeld–Innsbruck HP 215.–
inkl. Kuchen- und Käsebüffet im 4* Hotel Seeblick.
Silvesterparty inkl. Live Musig & 4-Gang-Menü 95.–
Neujahrsfahrt & Brunch Insel Mainau Palmenhaus 89.–
anders-carreisen.ch / 043 343 17 60

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet unter
www.lokalinfo.ch

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
patrik.schlageter@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit

Zürcher liest Geschichten

Mit Musik und Adventsgeschichten erleben Besucher einen besinnlichen Vorweihnachtsabend in der Augustinerkirche – gratis.

Bruno Schlatter, er war Pressefotograf der «Sonntagszeitung», ist Gast bei der traditionellen Frühabendmusik in der Zürcher Augustinerkirche. Er liest aus seinem Buch «Die himmelblaue Weihnachtstasse», mit dem er letztes Jahr einen kleinen bezaubernden Weihnachts-Bestseller landen konnte. Seine Adventsgeschichten, sie spielen alle in Schweiz, werden virtuos begleitet von musikalischem Sternenstaub. Noelle Grüebler (Violine) und André Briel (Orgel) spielen Händel, Tschaikowsky und Sarasate. Warum bettelt Frau Fisch um «Parfümmüsterli» zur Weihnachtszeit an der Bahnhofstrasse, was macht ein Geiger am Heiligen Abend im Schneesturm! Über diese und andere Fragen erfahren Sie mehr mit den liebenswerten Adventsgeschichten. Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr für eine besinnliche Abendstunde mitten in der vorweihnachtlich pulsierenden Stadt. (pd.)

Freitag, 30. November, 18.30 Uhr, Augustinerkirche/Münzplatz 1/Bahnhofstrasse, Eintritt frei, Kollekte.

Lise de la Salle spielt in der Tonhalle Maag

Eine junge Französin gibt in der Klavierwelt zurzeit den Ton an: Lise de la Salle. Mit ihren 30 Jahren beherrscht sie ihr Instrument bereits wie ein alter Meister. Am 4. Dezember haucht sie in der Tonhalle Maag dem europäischen Fin de Siècle gemeinsam mit Daniel Hope und dem Zürcher Kammerorchester (ZKO) Leben ein. Das ZKO widmet sich in der Saison 2018/19 den Sinneswahrnehmungen und lässt am 4. Dezember den Geschmackssinn bewusst ins Konzert einfliessen. Ein abwechslungsreiches Menü für die Ohren mit den Klang-Köchen Daniel Hope und Lise de la Salle. (pd.)

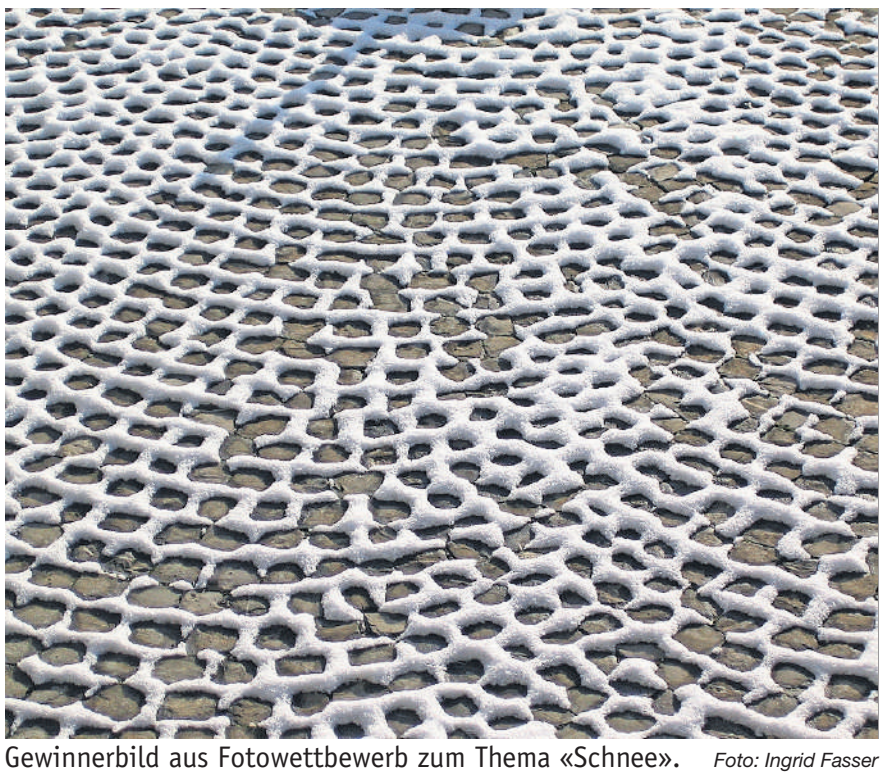
Dienstag, 4. Dezember, 19.30 Uhr, Tonhalle Maag beim Bahnhof Hardbrücke.

Ingrid Fasser stellt in Adliswil aus

In der Adliswiler Bibliothek werden bald Gewinnerbilder aus Fotowettbewerben gezeigt. Ingrid Fasser stellt ihre Fotografien aus.

Ingrid Fasser, die seit über 40 Jahren in Adliswil wohnhaft ist, hatte schon in jungen Jahren Spass an der Fotografie. Es fasziniert sie laut eigener Aussage immer wieder, spezielle Motive und Momente einzufangen, die auftauchen, wenn man aufmerksam und mit offenen Augen durch die Welt geht. Fotos von schönen und interessanten Objekten seien ihre Leidenschaft.

In den letzten Jahren habe Fasser an mehreren Fotowettbewerben teilgenommen und Preise gewonnen, was sie motivierte, an verschiedenen Fotoausstellungen mitzumachen. Die in Adliswil ausgestellten Fotos sind ein Teil der Gewinnerbilder aus dem «Tages-Anzeiger» und anderen Fotowettbewerben. Dabei sei jeweils ein Thema gegeben gewesen, beispielsweise «Regen», «Schnee» oder «Besinnlich».



Gewinnerbild aus Fotowettbewerb zum Thema «Schnee». *Foto: Ingrid Fasser*

Makrofotografie und Nahaufnahmen begeistern die Adliswiler Fotografien immer wieder, weil damit Kleines ganz gross werden könne. Man tauche ein, in die Welt der kleinen Dinge und in die Formensprache der Natur, dabei entdecke man fantastische Details, Symmetrien und Farbkombinationen.

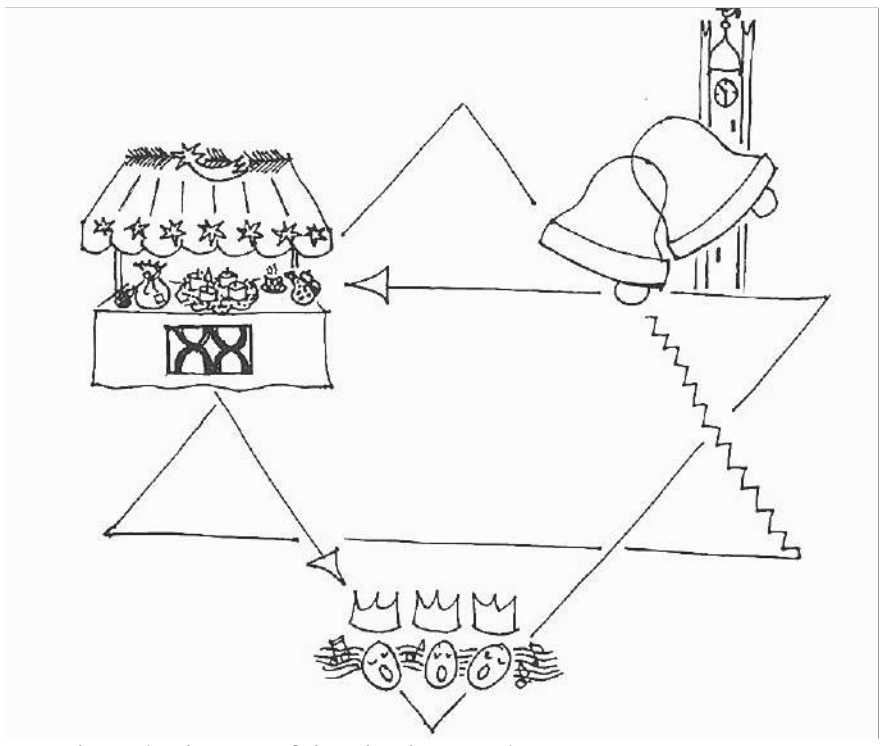
Ingrid Fasser stellt ihre Fotografien vom 1. Dezember bis zum 15. Januar in Adliswil aus. (pd.)

Fotoausstellung Makroaufnahmen und Gewinnerbilder aus Fotowettbewerben von Ingrid Fasser. 1. Dezember bis 15. Januar, Bibliothek Adliswil, Bahnhofplatz 5, im Schulhaus Brugg (1. Stock). Die Fotoausstellung kann während den Öffnungszeiten der Bibliothek besucht werden.

Auf dem Adventsweg durchs Enge-Quartier

Die Enge öffnet sich – für Nachbarn und Gäste – mit Adventsfenster, Weihnachtsmarkt, Musik und gemeinsamem Singen.

In den letzten Tagen ist es kalt geworden und dunkel. Advent, das ist die Zeit der Vorfreude, der Vorbereitung auf das Fest der Weihnacht. Am 1. Dezember leuchtet das erste Adventsfenster an der Bederstrasse 31. Im Kirchgemeindehaus nebenan sind Interessierte ab 17.30 Uhr eingeladen zum Apéro. Die Kirche Enge auf der Bürgli-Terrasse erstrahlt in vollem Glanz. Wer die Treppe hinaufsteigt, darf sich von der festlichen Beleuchtung beeindrucken lassen. Ein ganz besonderer Auftakt zum Advent ist das Konzert in der Kirche, das Werke von Biber, Prätorius und Gabrieli verspricht.



Der Advent in der Enge führt durchs Quartier. *Illustration: Claudia Ginocchio*

Weihnachtsmarkt im Quartiertreff

Am 2. Dezember lädt die Kirche Enge ein zum ökumenischen Gottesdienst, wie es bereits schon länger Tradition ist. Auch die Adventskalender-Kerze, die von Adventsfenster zu Adventsfenster weitergereicht wird, hat den Weg vom reformierten Kirchgemeindehaus zur Kirche gefunden und wandert nach dem Gottesdienst weiter die Bürglistrasse entlang zum Quartiertreff. Im idyllischen Garten stehen Tische und Zelte bereit. Der Engemer Weihnachtsmarkt, der neu im Quartiertreff stattfindet, teils im Garten und teils im schmucken Fachwerkhaus, ist eröffnet. Der Suppentopf dampft draussen in der Kälte, der Grill steht bereit, ein feiner Duft steigt auf aus dem Topf – mit Papet vaudois, in der vegetarischen Version. Warme und kalte Getränke und Kuchen gibt es drinnen im Café, und oben im Haus ist Markt. Kreative Engemer bieten sorgfältig Ausgesuchtes und Handgemachtes an. Es ist der 1. Advent, da darf ein Adventskranz nicht fehlen. Gut, dass es auch dieses Jahr wieder die beliebten handgemachten Adventskränze gibt, die ein paar Tage vorher ebenda im Quartiertreff von fleissigen Freiwilligen «gekranzt» worden sind.

Für die Jüngsten gibt es Geschichten, jede Stunde eine andere. Langsam dämmert es. Zeit für die Kerze, weiterzuziehen. Man folgt ihr, den Moränenhügel halbwegs hinab, zur katholischen Kirche Dreikönigen. Das Kirchentor steht offen, und wir dürfen hingehen in den Kirchenraum und uns einen Platz aussuchen. Gleich wird hier musiziert und gesungen, beim offenen Singen zum Advent. Wir haben uns auf den Weg gemacht, durch die Enge. Wir sind angekommen. Angekommen im Advent. (e.)

Advent in der Enge: 2.12., 10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst, Ref. Kirche Enge. Ab 11.30 Uhr Weihnachtsmarkt im Quartiertreff Enge, Gablerstrasse 20. 17 Uhr: offenes Singen, Kirche Dreikönigen.

ANZEIGEN

Quartierverein Wollishofen
Postfach 8038 Zürich

Umzug der Wollishofer Chläuse

Donnerstag, den 6. Dezember 2018

Besammlung:
17.00 Uhr vor dem Schulhaus Im Lee, Kilchbergstr. 50, 8038 Zürich, Eingang Fahrradständer

Abmarsch: 17.30 Uhr
Dauer: zirka 1 Stunde

Marschroute:
Schulhaus Im Lee – Erdbrustweg – Honeggerweg Richtung Tramstation – Kalchbühlstr. – Nidelbadstr. – Erligatterweg – David-Hess-Weg – Widmerstr. – Paradiesstr. – Marchwartstr. – Lettenholzstr. – Albisstr. – Weg vorbei an grossem Coop – Kalchbühlstr. – Kilchbergstr. – Schulhaus Im Lee

Durchführung:
Der Umzug findet nur bei trockener Witterung statt! Über die Durchführung oder Nichtdurchführung wird aber erst um 17.00 Uhr vor dem Umzug entschieden.

Verantwortlich für die Begleitung:
M. B. Kipfer, Lehrer im Schulhaus Im Lee

Vom Quartierverein Wollishofen:
Romy Janson, Vertretung Quartierverein Wollishofen

CONCENTUS rivensis

KONZERT ZUR WEIHNACHT
ENRICO LAVARINI
QUEM PASTORES LAUDAVERE

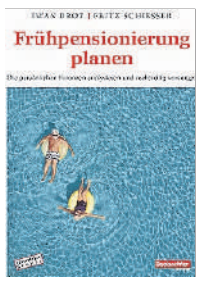
Sarah Längle, Sopran, Silke Gäng, Mezzosopran
Karl Jerolitsch, Tenor, Samuel Zünd, Bariton
Chor und Orchester Concentus rivensis
Enrico Lavarini, Leitung

ZÜRICH FRAUMÜNSTER
Freitag, 7. Dezember 2018, 20.00 Uhr
Vorverkauf unter www.concentus.ch

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

So klappt die Frühpensionierung



Wenn Weihnachten naht, schreiben Kinder gern lange Wunschlisten. Bei Erwachsenen, die viele Jahre gearbeitet haben, sind die Listen wohl kürzer, die Wünsche dafür umso grösser. Beispielsweise vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Wie sich dieser Traum realisieren lässt, zeigen die unabhängigen Vorsorgespezialisten Iwan Brot und Fritz Schiesser. Sie geben im Beobachter-Ratgeber «Frühpensionierung planen», der zusammen mit der Stiftung Konsumentenschutz entstanden ist, einen Überblick aller Kosten, weisen auf Risiken hin, erklären Vor- und Nachteile einer Rente oder eines Kapitalbezugs. Die einzelnen Punkte veranschaulichen sie mit Beispielen aus der Praxis. Bruno C. ist alleinstehend und hat jährliche Ausgaben von 60 000 Franken. Das wird nach der Pensionierung so bleiben. Dass die Lebenshaltungskosten sinken, entspreche nicht der Realität, betonen die Autoren. Wenn sich Bruno C. mit 60 statt mit 65 Jahren pensionieren lässt, benötigt er ein zusätzliches Vermögen von 400 000 Franken, mit 63 Jahren wären es 163 000 Franken.

Dieses Beispiel zeigt: Die Frühpensionierung sollte frühzeitig geplant werden. Ein erster Schritt für diese Weihnacht: den Beobachter-Ratgeber auf den Wunschzettel schreiben. (ho.)

Iwan Brot, Fritz Schiesser. Frühpensionierung planen. Beobachter-Edition, 2018.

Die Mitte behalten

Das Buch verrät, wie man mit Nervensägen umgeht, dem Blick von Schildkröten begegnet und sich Buddha mit dem Smartphone vorstellt. Frank Berzbach begleitet in seinen erstmals versammelten Kolumnen seine Leser offen, witzig, stilsicher und wohlwollend durch den Alltag und zeigt, wie man nicht den Kopf verliert, sondern seine Mitte behält. Religion und Spiritualität sind in den respektvollen, neugierigen Gedankenspaziergängen keine Bedingung, sondern Angebot und geistige Stütze.

Frank Berzbach. Die Ästhetik des Alltags – Betrachtungen zur Lebenskunst. Midas Collection, 2018.

AUFLÖSUNG

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 29. November

12.15 Führung «Farbe bekennen»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Freitag, 30. November

9.30–11.30 Internet-Corner: Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.
9.30–22.00 Tag der Forschung ZHDK: Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.
18.00–21.00 Weihnachtsmarkt Wollishofen: Kirche auf der Egg (Vorplatz).
18.00–20.00 Finissage der Adventswerkstatt: Ausstellung, Verkauf und Musik mit Miguel Bächtold. Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstr. 45.

Samstag, 1. Dezember

9.00 Lions Club Zürich-Altstadt: Grittibänze für taubblinde Kinder. Limmatquai vis-à-vis Helmhaus.
9.00–13.00 Fotoausstellung: Ingrid Fasser. Ausstellung bis 15. Januar 2019. Bibliothek Schulhaus Brugg, Bahnhofplatz 5, Adliswil.
10.00–15.00 Weihnachtsmarkt Leimbach: Restaurant zum Hüsli.
10.00 Start «Die Frage der Provenienz»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
12.00–21.00 Weihnachtsmarkt Adliswil: Bruggeplatz.
12.00–20.00 Weihnachtsmarkt Wollishofen: Kirche auf der Egg (Vorplatz).
14.00 Führung «Familienbande»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Sonntag, 2. Dezember

10.00–19.00 Weihnachtsmarkt Adliswil: Bruggeplatz.
11.00 Öffentliche Führung: In Englisch. Fifa World Fooball Museum, Seestrasse 25.
11.00 Offene Werkstatt: «Geschenkkarten»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00 Führung «Meiyintang Collection»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.30–17.00 Advent in der Enge: Weihnachtsmarkt. Quartiertreff Enge, Gablerstrasse 20.
12.00–18.30 Weihnachtsmarkt Wollishofen: Kirche auf der Egg (Vorplatz).
14.00 Gschichtefritz: De Gschichtefritz singt und erzählt Geschichten vom Blauen Dino inkl. des Hits «Dino Stampf Stampf». PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
14.00 Weihnachten im Fussball-Labor: Fifa World Fooball Museum, Seestrasse 25.
14.00 Öffentliche Sammlungsführung: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
17.00 Leimbacher Konzerte: «Zauber der Panflöte» (Katja Peter, Jörg Frei). Ref. Kirche Leimbach, Wegackerstrasse 42.

Montag, 3. Dezember

14.30–16.00 Wunschkonzert mit Marian Boba am Klavier: Alterszentrum Mittelleimbach, Leimbachstrasse 210.
18.00–19.30 Öffnung Adventsfenster: Bei Glühwein und einer weihnachtlichen Geschichte. Pflegezentrum Entlisberg (Wintergarten), Paradiesstrasse 45.

Mittwoch, 5. Dezember

14.30–15.30 Klavierspiel zu 4 Händen: Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.
14.30 Kinonachmittag: «Die göttliche Ordnung»: Kulturschachtle, Schulhausareal Kronenwiese.
15.00 Theater: Hallo? Theater Purpur, Grütlistrasse 36.
15.00 Kindertreff PBZ: Bücherkiste. «Türli und Flidari im Zirkus». Für Kinder ab 4 Jahren. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73.
18.30 Public Tour «Meiyintang Collection»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.30–20.30 Talkrunde: «Über die 90 Minuten hinaus: Passion, Pflicht oder PR?». Fifa World Football Museum, Seestrasse 25.

Donnerstag, 6. Dezember

14.00–16.00 Der Samichlaus kommt: Gemütliches Beisammensein. Pflegezentrum Entlisberg (Wintergarten), Paradiesstrasse 45.
18.30 Führung «Farbe bekennen»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Freitag, 7. Dezember

7.30 Lichtfeier im Advent: Mit anschliessendem Frühstück. Sihlcity-Kirche, Kalanderplatz 6.

KIRCHEN

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch
Samstag, 1. Dezember 2018
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag, 2. Dezember 2018
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.00 Uhr, Ökum. Adventsgottesdienst
«Auf der Egg»
16.00 Uhr, Santa Messa
in Lingua italiana

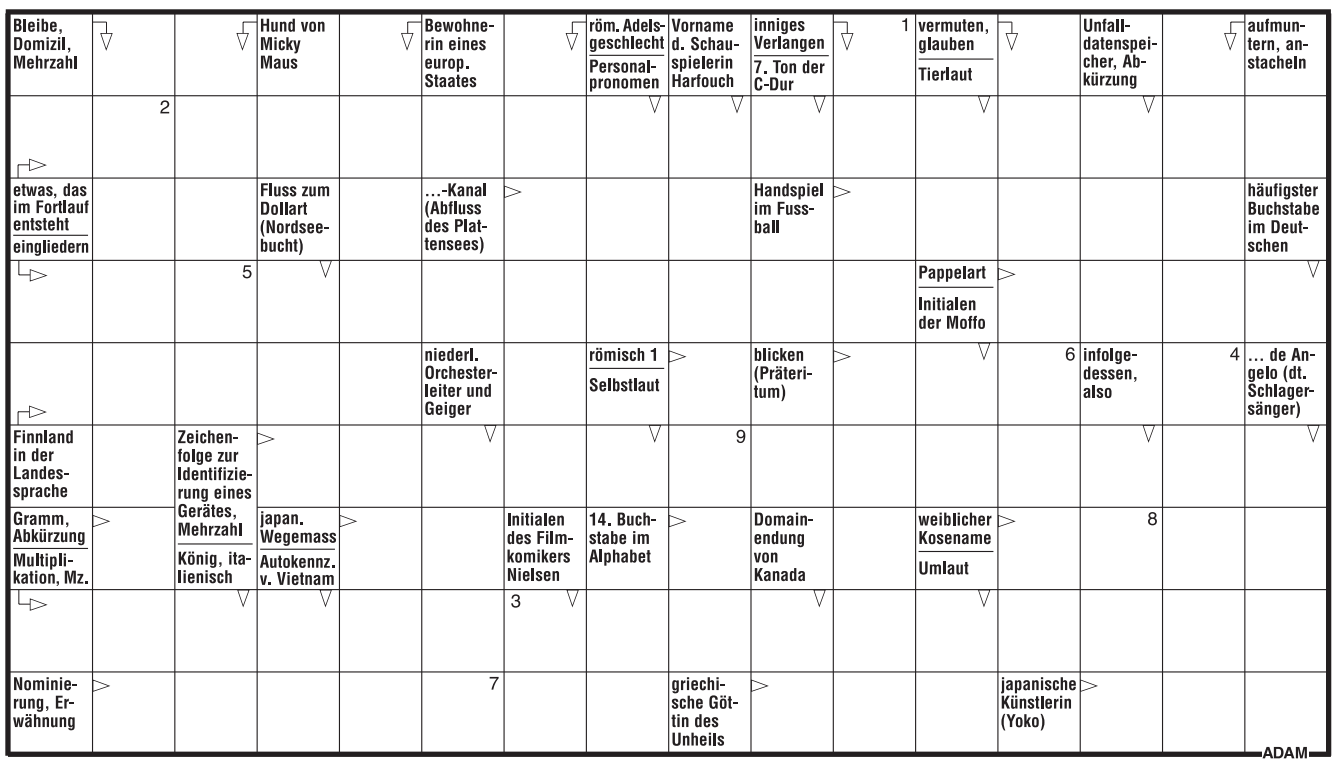
Reformierte Kirchgemeinde Wollishofen

www.kirchewollishofen.ch
Freitag, 30. November
16.00 Uhr, Trauercafé Horizont
Alte Kirche
18.00 Uhr, Wollishofer Wiehnachtsmärt (bis 21.00 Uhr)
Vorplatz Kirche Auf der Egg
Samstag, 1. Dezember
12.00 Uhr, Wollishofer Wiehnachtsmärt (bis 20.00 Uhr)
Vorplatz Kirche Auf der Egg
Sonntag, 2. Dezember
11.00 Uhr, Ökum. Gottesdienst beim Weihnachtsmarkt mit Pfr. Sönke Claussen, Diakon Uwe Burrichter und den Gospel Singers Wollishofen.
12.00 Uhr, Wollishofer Wiehnachtsmärt (bis 18.30 Uhr)
Vorplatz Kirche Auf der Egg
Montag, 3. Dezember
9.30 Uhr, Eltern-Kind-Singen
Unti-Zimmer Auf der Egg
14.30 Uhr, Wollichörli für Senioren
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
18.00 Uhr, lectio divina
Alte Kirche
19.30 Uhr, Probe Kirchenchor
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Dienstag, 4. Dezember
20.00 Uhr, Probe Gospel Singers
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Mittwoch, 5. Dezember
14.00 Uhr, Ökumenische Adventsfeier
Farbiges Schattentheater Roca
Zentrum St. Franziskus
19.15 Uhr, Ökum. Nachtgebet
Alte Kirche
Donnerstag, 6. Dezember
19.15 Uhr, Bibelgespräche
mit Pfarrer Sönke Claussen
Unterrichtszimmer Auf der Egg

Kirche Enge

www.kirche-enge.ch
Samstag, 1. Dezember
16.00 Uhr, Fiire mit de Chliine. Kirche Dreikönigen. Pfrn. Gudrun Schlenk
Samstag, 1. Dezember
19.00 Uhr, Konzert in der Kirche Enge. «Mehrchörige weihnachtliche Klangpracht». Werke von Praetorius, Gabrieli, Monteverdi u. a. Kantorei Enge, Bach-Ensemble, Junge Kantorei, Capriccio Barockorchester.
Leitung: Ulrich Meldau
Sonntag, 2. Dezember – 1. Advent
10.30 Uhr, ökumenischer Gottesdienst in der Kirche Enge. Pfarrer Ulrich Hossbach. Mitwirkung: Blasmusik Spielsektion UOV Zürich
Kollekte: «Advent in der Enge»
Anschliessend «Advent in der Enge» im Quartiertreff Enge.
17.00 Uhr, offenes Singen in der kath. Pfarrei Dreikönigen
Kirchenbus im Normalfahrplan
Dienstag, 4. Dezember
Junge Kantorei
16.10 bis 16.55 Uhr Kinderchor (1. bis 4. Klasse) in der Kirche Enge
17.45 bis 18.45 Uhr Jugendchor (ab 5. Klasse) Kirchgemeindehaus
19.00 bis 20.00 Uhr Ängi Voices (Junge Erwachsene), Kirche Enge.
Mittwoch, 5. Dezember
Klangtag in der Kirche Enge
Einklang: 9.00 bis 9.30 Uhr
Haltestille: 12.15 bis 12.35 Uhr
Ausklang: 18.30 bis 19.00 Uhr

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Lösung ergibt eine Stadt mit zahlreichen barocken Gebäuden.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.50/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit

Foto: zvg.

Krippen aus aller Welt stehen im Landesmuseum

Wenn die Tage kürzer werden und Weihnachten vor der Tür steht, lädt das Landesmuseum zur traditionellen Krippen-Ausstellung ein – eine Ausstellung für die ganze Familie. Dieses Jahr zeigt das Landesmuseum noch bis 6. Januar Krippen aus Ton, Glas, Papier und Holz, darunter eine traditionelle neapolitanische Krippe und eine Krippe aus Tschechien (Foto). Dazu gibt es Weihnachtsbäume mit klassischem Baumschmuck und Adventskalender aus den 1920er-Jahren zu entdecken. Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, 8001 Zürich. Mehr Informationen finden Interessierte unter www.nationalmuseum.ch. (pd.)

GEMEINSCHAFTSZENTREN / QUARTIERVEREINE

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

Sprachcafé Deutsch: Do, 29. Nov. und 6. Dez./Mi, 5. Dez., 10 bis 11 Uhr

Knirps-Atelier: Fr, 30. Nov. und 7. Dez., 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Fr. 2.–/Morgen

Advents Special: Fr, 30. Nov., Kerzenziehen und Adventskränze 15 bis 21 Uhr, Marroni braten und Bar ab 18.30 Uhr bis spät

Offenes Töpferatelier: Sa, 1. Dez., 9 bis 12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung

Offenes Holzatelier «Guetzliformen»: Sa, 1. Dez., 14 bis 17.30 Uhr, Kinder ab Schulalter und Erwachsene

Kerzenziehen: Fr, 30. Nov., 15 bis 18 Uhr; Sa/So, 13 bis 17 Uhr; Di, 4. Dez., 15 bis 18 Uhr; Mi, 5. Dez., 14 bis 18 Uhr

Grittibänzen backen: Di, 4. Dez., 14 bis 15.30 Uhr oder 15.30 bis 17 Uhr, mit Anmeldung, Fr. 5.–, ab Schulalter oder in Begleitung

Atelier «Geschenkwerkstatt»: Mi, 5. Dez., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, nur mit Anmeldung

WerkBrache «Zvieri auf der Brache»: Mi, 5. Dez., 16 bis 17 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

Kleinkinder Malen: Do, 29. Nov. und 6. Dez., 10 bis 11.30 Uhr, Standort Manegg, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen

Sammeltage für Spielzeug-Tauschtag: Mi, 29. Nov., bis Do, 6. Dez., jeweils Mi und Do, 14 bis 17 Uhr. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, 043 243 11 36

1. Adventsfenster: Sa, 1. Dez., 18 bis 20 Uhr, Schiff Stäfa. Alle sind herzlich Willkommen zu einem Glas Punsch und Guetzli

Chlausfeier: Do, 6. Dez., Ab 17 Uhr. Der Samichlaus kommt…! Info/Anmeldung bis Mo, 3. Dez.: olga.hauser@gz-zh.ch, 044 482 20 34

Suppenküche-Events: Fr, 30. Nov., Wollishofer Sauna, Moosstr. 26, 17 bis 20 Uhr, Di, 4. Dez. , Tertianum Etzelgut, Etzelstr. 14, 12 bis 15 Uhr, Mi, 5. Dez., Raiffeisenbank Zürich, Geschäftsstelle Wollishofen, Mutschellenstr. 197, 12 bis 14 Uhr, Do, 6. Dez., Postfiliale Wollishofen, Albisstr. 10, 11.30 bis 13 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl

Kleinkinder kreativ: Fr, 30. Nov., 14 bis 17 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38

Kranzen: Fr, 30. Nov., 14 bis 17.30 Uhr. Info: olga.hauser@gz-zh.ch, 044 482 20 34

Weihnachtswerken: Sa, 8. Dez. und Sa, 15. Dez., 13.30 bis 17 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38

Kinderhaus Entlisberg

Kinderhaus Entlisberg
FamilienTreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT Entlisberg: jeweils Mi, ohne Anmeldung, 14.30 bis 17 Uhr, kostenlos

FAMILIENTREFFPUNKT Selnau: jeweils Mi, ohne Anmeldung, 10 bis 12 Uhr, kostenlos

Spieltreff Sunneschii. Es hat noch freie Plätze (1 bis 3 Jahre alt)! Jeweils Di, Nachmittag 14.15 bis 17.15 Uhr und Fr, Vormittag 8.15 bis 11.15 Uhr, Fr. 40.– pro Mal, Anmeldung: Tel. 076 433 44 90 oder susanneciulla@gmail.com

Spieltreff Blüemli. Es hat noch Plätze frei (1 bis 3 Jahre alt)! Jeweils Di und Do, Vormittag 8.15 bis 11 Uhr, Fr. 37.– pro Mal, Anmeldung: Tel. 079 560 14 50 oder caesaravia@hotmail.ch

Adventsbasteln Selnau für Kinder von 2 bis 5 Jahren: Do, 29. Nov., 14.30 bis 16.30 Uhr, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch

Pekip-Kurs – es hat noch Plätze frei: Jeweils Do, FamilienTreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich. Gruppe 1 (ab 6. Dez.: 10 bis 11.30 Uhr (für Babys geboren zwischen Aug bis Okt 18). Weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/familientreff oder per Mail: entlisberg@zuerich.ch

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

2. Dez., 10.30 Uhr: «1. Advent in der Enge». Der Engemer Weihnachtsmarkt bietet seit bald 20 Jahren Gelegenheit sich zu begegnen, etwas zusammen zu trinken oder zu essen, und schöne, liebevoll in Handarbeit hergestellte Geschenke zu finden. Neu in diesem Jahr findet der Markt im Quartiertreff statt.

Programm: 10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche Enge, 11.30 Uhr: Weihnachtsmarkt öffnet im Treff, 17 Uhr: Offenes Singen in der Kirche Dreikönigen.

6. Dez., 18 Uhr: Der Samichlaus besucht den Treff! Anmeldung einfach per Mail unter info@quartiertreff.ch oder Telefon: 044 201 60 64. Den Namen des Kindes nicht vergessen. Für Kinder ab 4 Jahren geeignet.

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

Sonderausstellung:
«Brunnengeschichten aus Wollishofen» bis 23 Dez.. Öffnungszeiten: So, 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 29. 11.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJs Lara Love, Morgan Button. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Fritz Kalkbrenner, Dario D'Attis, Dani Posada, Nici Faerber. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Philipp Fein, Kalabrese. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *klubabend,* Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Redshift, Ray Douglas, Tomy Gato. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- *silk,* DJs Klash, A-Damn, Mykel Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *zürich underground,* DJs Pasci, Eveline Fink. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

Freitag, 30. 11.

23.00- *8 jears ddoadh,* DJs Monika Kruse, Aaron Khaleian, Franze, Girl, Loxley, L-Dopa, Missy Müller, Manon, Mar Dean, Matija, P. Bell, Stereo Kulisse, Zagara. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *afrology,* DJs Gety Gets, Spidans, Billy X. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- *baile reggaeton,* DJs Latinlover, Engels Rodriguez. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *cityfox,* DJs Tale of Us, Recondite, Return. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *daddys töffli,* DJs Dejan, Stipe, Ob One. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *friday,* DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- *friday proggie zürich,* DJs Beat Herren, Marcosis, D-Liscious, Montana. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

24.00- *futura,* DJs Prioleau, Iceman, Jamie Shar. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *hit machine,* DJs Little Maze, Alex Austin. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *just blazing,* DJs LionKingz Crew, Ben, D-One, Sanchez-Dee, Shniga, Switch. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *kultstatus,* Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *level the vibes,* DJs Tigger, Buzz. Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.

23.00- *metal monsters,* DJs Frantic, Jamez, Orion aka Pam. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *mi gente,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- *oceanus orientalis,* DJs Leiura Coru, Sari. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *panda,* DJs Swissivory, Hichem C, JP & MC B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *plaze to be,* DJs K-Rim, K-Risma, Big Boys. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *rawls music,* DJs Andre Hommen, Yannick Müller b2b Backstube, Thomas Maschitzke b2b Anton Johnsen, Artisan, Basti Bastard, Dino, Vabene. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *roses,* Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Rollo Tomasi, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

22.00- *salseros,* DJs G Brown, Toni, Alex, Baseline. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJ Don Phillippo. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *unfug und liebe,* DJs Martin Buttrich, Herr Müller, Playlove, Sous Sol, Berend van Breda, Pablo Beltran. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

Samstag, 1. 12.

23.00- *8 jahre glitter gwitter,* DJs Bits und Donner, Rocksteady. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *addiction,* DJs Ker, K-Risma, Big Boys, Da LocWilder. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *blcklbl,* DJs DNO, Frazer. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.30- *dancehall mood,* DJs K O S Crew. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

23.00- *defile,* DJs Duranz, No Lav, John D, Mila. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *halbstark,* DJs Ruben, Milieu Mauri, The DJ. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *haustanz,* DJs George Lamell, Sam Madi, Daniele Bandinu, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

24.00- *intoku,* DJs Josey Rebelle, Jamira Estrada, Alex Dallas. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *jetlag,* DJs Pazkal, Cesi. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *memory,* DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- *pure 90s,* DJs Little Maze, Steve Supreme. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *space race,* DJs Captain Hook, Dickster, Dick Trevor, Magik, Logic Bomb, Stereoxide, StarLab, Audiofisters, Mystic Flow, ZikOre, ZIK, YaraKaviam, Fungus Funk, Khaos Sektor, Jig. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- *streetbeats,* DJs Subculture, ATN, Simon Sez. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *synergy,* DJs Bryan Kearney, Madwave, XiJaro, Pitch, Alex Ryan, Baco. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *terrazza,* DJs Alex Niggemann, Murciano, Smalltown Collective, Arca. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *watergate,* DJs Adana Twins, Matthias Meyer, Sous Sol, Andreas Ramos, Cavabien, Onur Özman, Federspiel. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *wave,* DJs Klangkarussell. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Sonntag, 2. 12.

23.00- *hotel staff party,* DJ Rocca. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

09.00- *round the corner,* DJs Rozzo, Ata, Atef, Michel Degen, Jan Penarrubia, And.re, Donna. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 3. 12.

23.00- *cool monday,* DJ Doobious. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 4. 12.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Mittwoch, 5. 12.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* DJ Lara Donna. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

Carl-Philipp (links) hat sichtlich Freude an den Kerzen. Der jüngste und fleissigste Kerzenzieher, Luis Müller (6), zeigt stolz seine Kerze. *Fotos: Jeannette Gerber*

Kerzenziehen bringt Adliswiler zusammen

Kerzen sind mehr als ein Leuchtmittel. Beim Kerzenziehen im reformierten Kirchgemeindehaus in Adliswil stimmten sich Kinder und Erwachsenen auf die Adventszeit ein.

Jeannette Gerber

Mike Huber (links) demonstriert, wie das Kerzenziehen richtig funktioniert.

Diese Bienenwachskerze ist schon fortgeschritten.

Elisabeth Aebli geht dem Brauch schon lange nach.

Eine Gruppe Erwachsener hat den ersten Schritt gemacht und den Docht in das Wachs getaucht.

Das Kerzenziehen in Adliswil schaut auf eine 15-jährige Tradition zurück. Es wird durch die Jugendkommission der reformierten Kirchgemeinde organisiert und fand als Einstimmung auf die nahende Advents- und Weihnachtszeit letztes Wochenende im reformierten Kirchgemeindehaus statt. Der Erlös geht an die Stiftung «Theodora», die Clowns für Kinder an Spitäler vermittelt.

Laut Wikipedia ist eine Kerze ein Leuchtmittel aus Wachs oder Paraffin mit einem Docht in der Mitte, das mit offener Flamme brennend Licht und Wärme abgibt. Aber das Kerzenlicht ist viel, viel mehr. Mit dem Leuchten der Kerzen assoziiert man Kindheitserinnerungen, flammende Leidenschaft, Hoffnung und Trost in Trauer, romantische Zweisamkeit, besinnliche Verklärung, symbolisches Zeichen des Gebets und das wohlige Gefühl von Geborgenheit. Und sie hat Hochsaison in der Weihnachtszeit, angefangen im Advent.

Neben der gegossenen gibt es die gezogene Kerze. Beide Vorgänge wurden schon längst industriell automatisiert. Doch gibt es immer noch genug Menschen – insbesondere Kinder – die sie mit Freude in Handarbeit fertigen, was ein ziemlich einfaches Prozedere ist, jedoch viel Geduld erfordert.

Austauschen und Kerzen ziehen

Für den Docht wählt man einen Baumwollfaden in gewünschter Länge, macht am unteren Ende einen Knopf und taucht ihn in flüssiges Bienenwachs oder gefärbtes Paraffin. Diesen Vorgang wiederholt man so oft, bis die Kerze die richtige Dicke erreicht. Zwischendurch muss man jeweils warten, damit sich die Kerze abkühlt und eine neue Schicht aufgetragen werden kann. Der Knopf unten verhindert das Abgleiten des Waches. Zum gänzlichen Abkühlen wird sie mit dem oberen Teil des Dochts an eine Leine geknotet. Wenn die Kerze abgekühlt ist, wird der Docht abgeschnitten.

Das Kerzenziehen ist eine passende Gelegenheit, sich mit anderen Gemeindemitgliedern und ihren Kindern bei Kuchen und Getränken zu treffen. Jung und Alt begeistert sich für diese Tradition. Mike Huber, Manuel Sommer und Bruno Benker von der Jugendkommission geben Instruktionen und überwachen die Vorgänge.

Die 82-jährige Rentnerin Elisabeth Aebli, genauso wie ihr Sohn Jürg, gehen diesem Brauch bereits seit 30 Jahren nach. Den anwesenden Kindern, die mit Ernsthaftigkeit mitmachten, sah man die Freude an.

Wenn es ans Bezahlen geht, wird die Kerze gewogen. So kostet zum Beispiel eine Paraffin-Kerze mit einem Gewicht von 200 Gramm sechs Franken, eine Bienenwachs-Kerze neun Franken. Die Dochte sind gratis.

Nichts – kein LED-Lämpchen – kann das flackernde Licht der Kerze am Christbaum ersetzen. Garantiert ist: Kerzen werden ewig brennen, und nichts kann den Menschen davon abhalten, sie anzuzünden. Somit wird der Brauch des Kerzenziehens auch in Zukunft erhalten bleiben.

Adliswiler Kerzenziehzelt ist abgebrannt

Wie die «Zürichsee-Zeitung» berichtet, ist in der Nacht auf Sonntag das Kerzenziehzelt auf dem Adliswiler Bruggeplatz abgebrannt. «Da die Flammen das Zelt und die Ausrüstung völlig zerstört haben, wird das Kerzenziehen auf dem Bruggeplatz dieses Jahr ersatzlos ausfallen», schreibt die «ZSZ» weiter. Organisiert werde das Kerzenziehen von Eltern, deren Kinder die Rudolf Steiner Schule in der Sihlau besuchen.

Die Kantonspolizei Zürich bestätigt den Vorfall auf Anfrage von «Zürich 2». «Gemäss den Ermittlungen durch den Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich zur Ursache des Feuers handelt es sich um Brandstiftung», so die Kantonspolizei. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden wird auf über 20 000 Franken geschätzt. (zh2.)

Personen, die verdächtige Beobachtungen im Zusammenhang mit dem Brand gemacht haben, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Polizeistation Adliswil, Telefon 044 711 81 11, in Verbindung zu setzen.